

VL Graphematik

Roland Schäfer

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft
Friedrich-Schiller-Universität Jena

stets aktuelle Fassungen: <https://github.com/rsling/VL-Graphematik>

Inhalt

1 o1. Graphematisches Schreibprinzip

- Organisation
- Graphematisches Schreibprinzip als Teil der Grammatik
- Schreibprinzipien, illustriert

2 o2. Wiederholung – Phonetik

- Übersicht
- Artikulationsarten
- Artikulationsorte
- Besonderheiten im Deutschen | Ausblick Phonologie

3 o3. Wiederholung – Phonologie

4 o4. Phonographisches Schreibprinzip – Konsonanten

- Übersicht
- Konsonanten

5 o5. Phonographisches Schreibprinzip – Vokale

- Übersicht
- Gespanntheit
- Vokalzeichen

6 o6. Silben und Dehnungsschreibungen

- Übersicht

7 ■ Silben

■ Schärfung

7 o7. Ezzett, Dehnung und Konstanz

- Übersicht
- Ezzett
- Konstantenschreibung
- Schärfung + Konstanz = überflüssige Dehnung

8 o8. Spatien und Majuskeln

- Übersicht
- Schreibprinzipien
- Wörter – Spatien
- Positionsunabhängige Majuskelschreibung

9 o9. Komma

- Übersicht
- Deskriptiver Befund
- Erklärungsansätze

10 o10. Punkt und sonstige Interpunktionszeichen

- Übersicht
- Vergessen: Wortzeichen
- Sogenannte Satzschlusszeichen
- Rest

01. Graphematik und Schreibprinzipien

- 10 Sitzungen über Phonetik, Phonologie und Graphematik des Deutschen
- Größere Teile des Inhalts in meiner *Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen* (Schäfer 2018)
- <http://langsci-press.org/catalog/book/224> ([open access](#))
- Bei Amazon für 20€
<https://www.amazon.de/dp/3961101183/>

Der Plan für heute

- Graphematik als Teil der Grammatik
- Schreibprinzipien

Schrift

- das Inventar von Schriftzeichen
- ihre Funktion und Relevanz als einzelnes Zeichen im System

Schreibung

- der Aufbau größerer geschriebener Strukturen
- Wörter
- Wortgruppen
- Sätze
- einschließlich Interpunktion

Phonologische Prinzipien

- /r/ → <r> | *Rat* [ʁa:t], *Bar* [ba:ə̄]
- /t̪/ → <tt> | *Matte* [ma:t̪ə̄]

Morphologische/Lexikologische Prinzipien

- Stammkonstanz | <Tritt> [tʁɪt̪] ← <Tritte> [tʁɪt̪ə̄]

Syntax

- syntaktisches Wort → <> | *Haustür, die Tür*
- Nebensatzeinbettung → <,> | *Ich weiß, dass es regnet.*

- (1) a. * Fine findet, **das** die Schuhe gut aussehen.
- b. * Wenn ich Geld hätte, **nehme** ich den Kopfhörer mit.
- c. * Um voranzukommen, nimmt Fine an der Fortbildung **Teil**.
- d. * **Zurückbleibt** der Schreibtisch nur, wenn der LKW randvoll ist.
- falsche lexikalische Schreibung → Wort existiert,
hier falsche Wortklasse
 - falsche Segmentschreibung → Form möglich, **hier falsche Flexionsform**
 - falsche Wort(klassen)schreibung → Wort existiert,
hier falscher morphosyntaktischer Status
 - falsche Wortschreibung (Spatium) → **zurückbleibt** anderswo möglich
hier durch Bewegungssyntax ausgeschlossen

Das Primat der gesprochenen Sprache ... Eine prima Ente!

Schrift ist nicht natürlich, sondern ausgedacht!

- Siehe Geschichte der Schrift.

Gesprochene Sprache ist im Erwerb primär!

- Wieso sollte das heißen, Schrift wäre irrelevant?
- Einfluss der Entwicklung der motorischen Fähigkeiten?

Stift mit drei Fingern halten: ab 3 Jahre ; Kreis malen: ab 3,5 Jahre

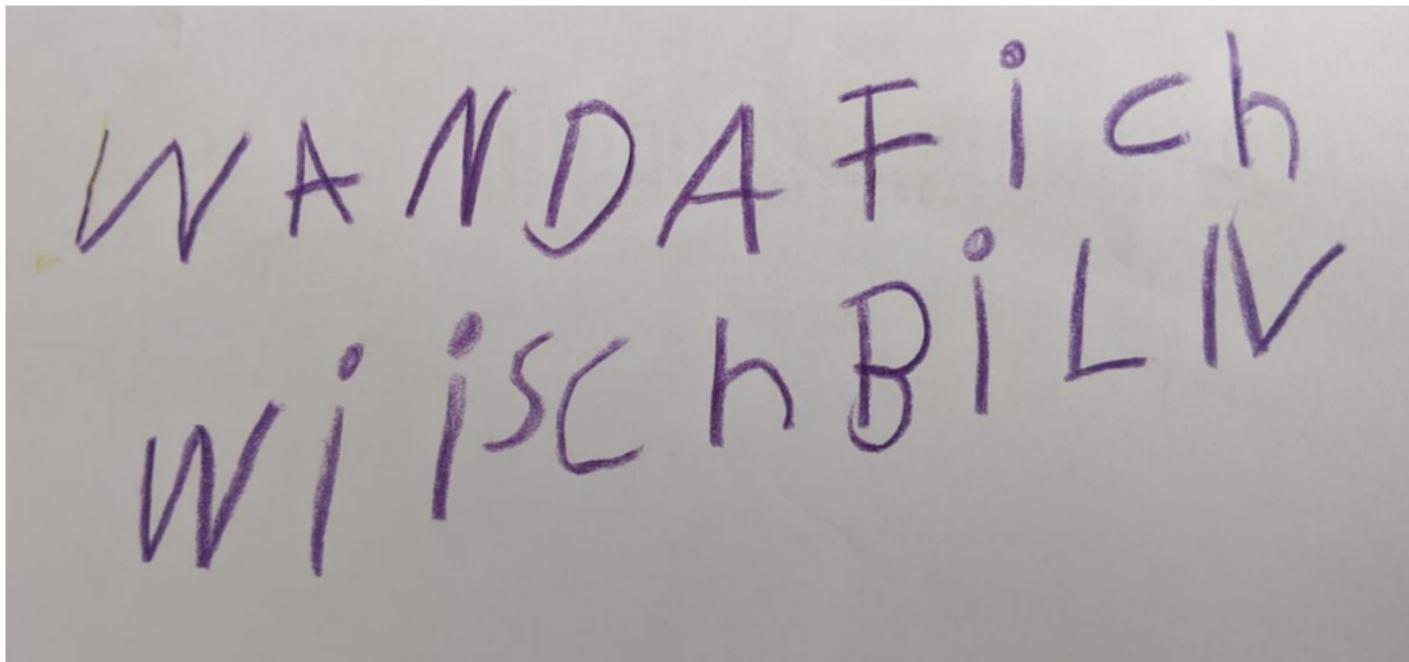
Es gibt Sprachen ohne Schrift!

- Es gibt Atome ohne Elektronen, vergesst Atome mit Elektronen!

Schrift wird nicht spontan produziert!

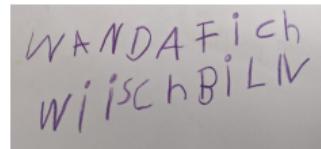
- Bildungssprache ist immer überformt, auch im gesprochenen Modus.
- Wie wir sehen werden, wird oft sehr spontan geschrieben.

Schreibprinzipien – oder auch nicht



Hannah aus Berlin mit 6 Jahren

Von welchen Schreibprinzipien weicht Hannah ab?



- Prinzipien der Majuskelschreibung nicht gelernt
- Prinzip der Spatienschreibung nicht gelernt
- ⟨WAN⟩ | keine Prinzipverletzung
- ⟨DAF⟩ | phonetische Abweichung vom Standard
- ⟨ich⟩ | einwandfrei
- ⟨Wii⟩ | ⟨ii⟩-Dehnungsschreibung atypisch, Produktnname
- ⟨schBiLN⟩ | Abweichung von Prinzip (Segmentschreibung) nicht gelernt
- ⟨schBiLN⟩ | phonetisch-phonologisches „Problem“
- ⟨schBiLN⟩ | ⟨ie⟩-typische Dehnungsschreibung nicht gelernt
- ⟨schBiLN⟩ | phonetische Abweichung vom Standard

Warum kann die Schülerin nichts dafür?

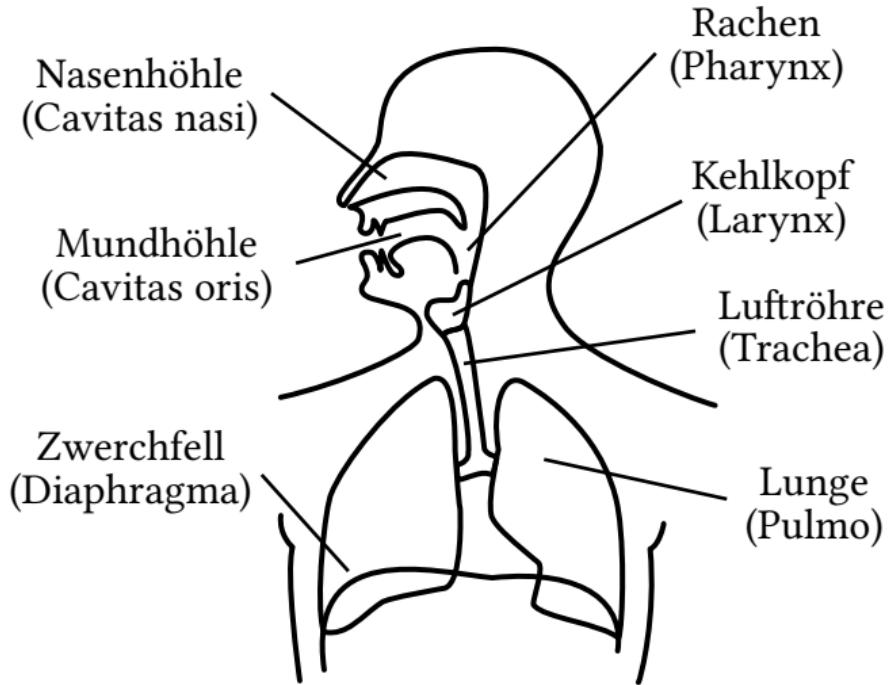
- **Hinhörschreibung** | Wir schreiben nicht, wie wir sprechen!
„Hinhören“ kann Hannah sehr gut.
- **Ausprobierschreibung** | Abweichungen von den Prinzipien werden nicht beherrscht. Das ist das Ergebnis des Ausprobierens.
- Was wir uns selber erarbeiten (= ausprobieren), merken wir uns besonders gut.
- Harte Prinzipien wurden nicht unterrichtet (Spatien, Majuskeln).

02. Wiederholung – Phonetik

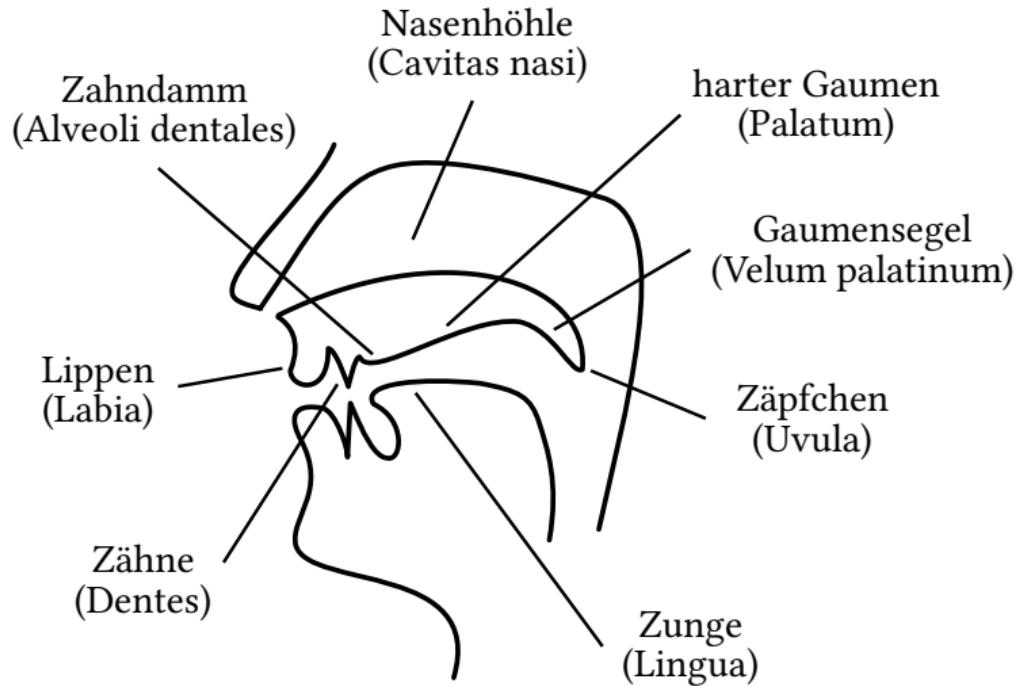
- Welche **Organe** sind an der Artikulation beteiligt?
- Wie werden Vokale und Konsonanten artikuliert?
- Wo werden Vokale und Konsonanten artikuliert?
- Welche Konsonanten und Vokale gibt es im **Standard**?

- Wiederholung | hoffentlich widersupruchsfrei zu Ihrer Einführung

Artikulationsorgane



Mundraum



- (2) Pole, Bohle; Tank, Dank; gilt, killt
- (3) Fee, weh; heißer, heiser; schlich, Jubel; Bach, Rune
- (4) Pfanne; Zirkus; Matsch
- (5) Mus; Nuss; Gong

→ Stimmhaftigkeit

- (6) Pappe, bebauen
- (7) Tinte, dulden
- (8) Knack, gegen
- (9) Cha?ot (Chaos)
- (10) ?Anfang, ?über, ?ohne, ?Uhr, ...

→ Plosive

- (11) fünf, wehe
- (12) Bus, Sahne
- (13) Bäche, Joch
- (14) Bache, Rasen

→ Frikative

- (15) Pfanne, Topf
- (16) Zange, Schlitz
- (17) Matsch (Chips)
- (18) (Dschungel)

→ Affrikaten

(19) **Licht, Ball**

→ **Approximanten**

(20) **Maus, Baum**

(21) **Nase, Kinn**

(22) **Ring**

→ **Nasale**

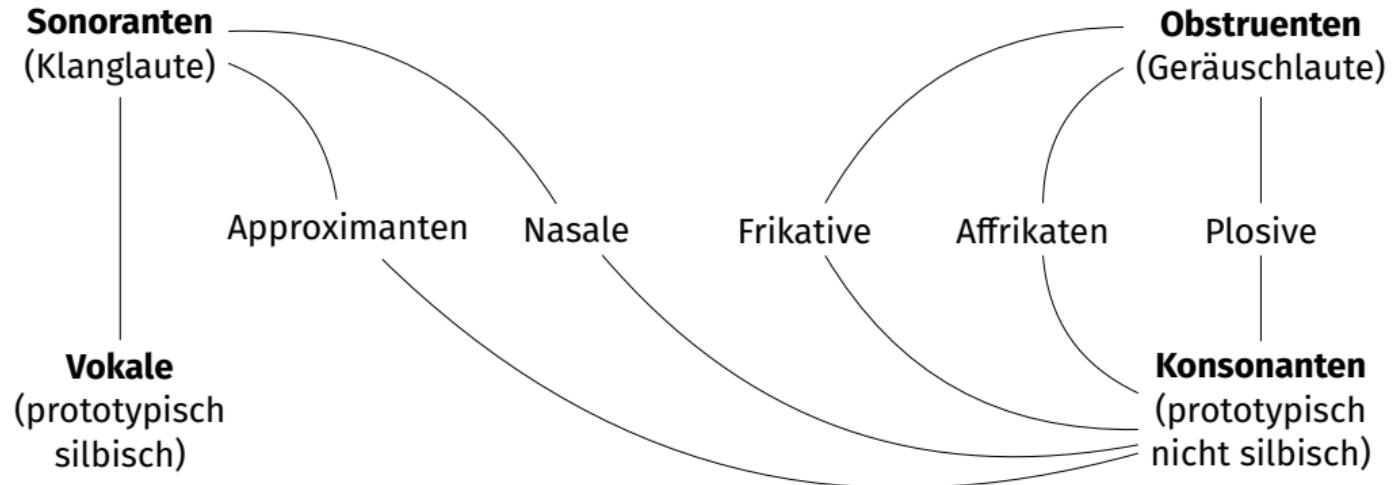
- (23) Tier, Tür; gut
- (24) wenig, Flöte; Hose
- (25) käme
- (26) Bad

- (27) Kind, Mündel; Bus
- (28) kämme, können; Schock
- (29) Tanne

- (30) sei, Pfau, Heu

- (31) Tüte, besonders, Ehe, ...

Artikulationsarten

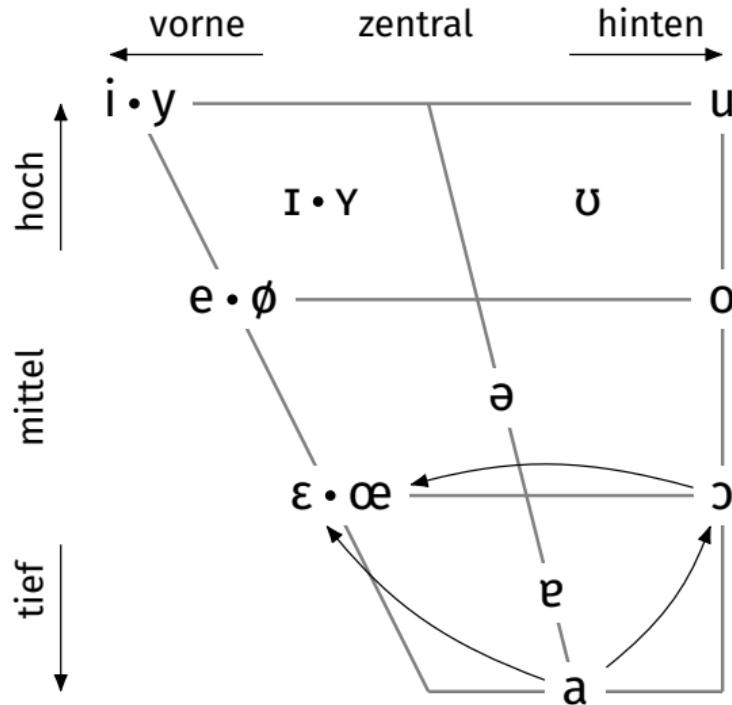


Konsonanten an verschiedenen Orten

- (32) Pappe, Birne, Mulch | Bilabiale (Lippen)
- (33) Fahne, Witz, Pfusch | Labiodentale (Lippe-Zunge)
- (34) Traum, dort, Mist, sing, Zunder, Luft, noch | Alveolare (Zahndamm)
- (35) Busch, Tschechisch | Palatoalveolare
- (36) schlecht, Junge | Palatale (Gaumen)
- (37) Rock, Gabe, Klinge | Velare (weicher Gaumen)
- (38) wach, rütteln | Uvulare (Zäpfchen)
- (39) ?offen, hoch | Laryngale (Kehlkopf)

	bilabial	labiodental	alveolar	palatoalveolar	palatal	velar	uvular	laryngal
stl. Plosiv	p	t			k			?
sth. Plosiv	b	d			g			
stl. Frikativ	f	s	ʃ	ç		x		h
sth. Frikativ	v	z	ʒ	χ		ʁ		
stl. Affrikate	pf	ts	tʃ					
lateraler Approximant		l						
Nasal	m		n		ŋ			

Artikulationsorte | Vokale



(40) a. weck [vɛk]

b. Weg [ve:k]

c. Weges [ve:gəs]

(41) a. bat [ba:t]

b. Bad [ba:t]

c. Bades [ba:dəs]

(42) a. Flop [flɔ:p]

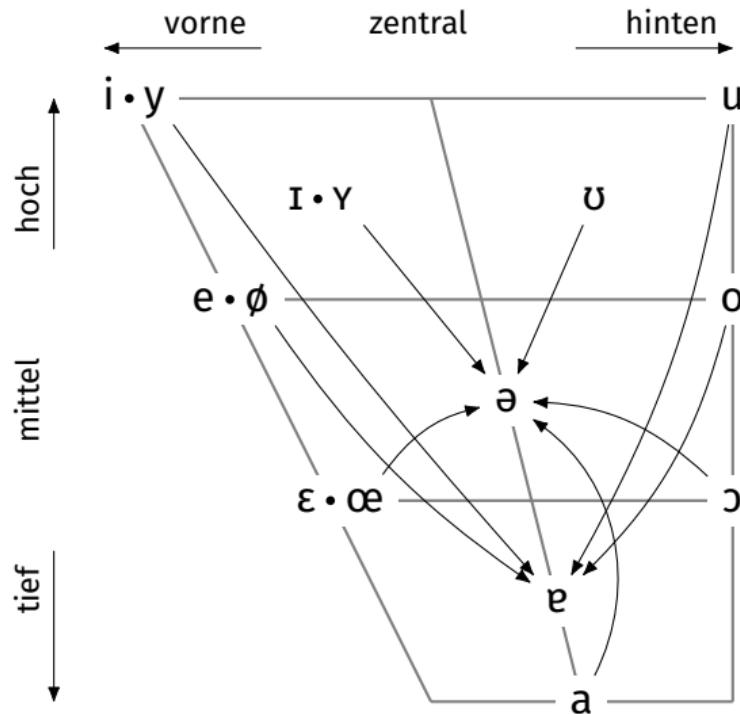
b. Lob [lo:p]

c. Lobes [lo:bəs]

- (43) a. laufen [laʊfn̩] / [laʊfən]
- b. haben [habn̩] / [habən]
- c. kriegen [kʁi:gŋ̩] / [kʁi:gən]
- d. rotem [ʁo:tŋ̩] / [ʁo:təm]
- e. Bündel [bʏndl̩] / [bʏndəl]

- (44) a. Tier [t̥ɪə], Tür [t̥y̥ə]
b. Kirche [k̥ɪəçə], Bürde [b̥ʏ̥ədə]
c. nur [n̥u̥ə]
d. Bursche [b̥ʊ̥ʃə]
e. der [d̥e̥ə], Stör [ʃt̥ø̥ə]
f. Chor [k̥o̥ə]
g. gern [g̥e̥ən], Börse [b̥œ̥əzə]
h. Korn [k̥ɔ̥n]
i. Bar [b̥āə]
j. knarr [kn̥āə]

Sekundäre Diphthonge



03. Wiederholung – Phonologie

- Segmente als Einheiten der Phonetik/Phonologie
- nicht alle Segmente überall: Verteilungen
- Endrand-Desonorisierung, r-Vokalisierung, *ich/ach*-Laute usw. und Ableitung phonetischer Formen aus lexikalischen Formen
- längbare, betonbare und unbetonbare Vokale

- Transkriptionen: *Tier* [t̪ɪə], *Tür* [ty̪ə], *rotem* [ʁo:təm],
Lob [lo:p], *Bades* [ba:dəs], *Pfanne* [pf̩anə], *Osten* [ɔ:stən]
- Warum gibt es genau die Basiszeichen im IPA, die es gibt? (a, ə, ɪ, ɿ, p, ʁ usw.)
 - ▶ artikulatorische Untrennbarkeit
 - ▶ kein autonomes Verhalten potentieller Teile
- Sind p̩ und a̪ usw. ein oder zwei Segmente?
 - ▶ artikulatorisch trennbar
 - ▶ autonomes Verhalten?
 - ▶ eigentlich eine phonologische Frage → Verteilungen

- (45) a. Tod [to:t], Kot [ko:t]
b. Schott [ʃɔt], Schock [ʃɔk]

(46) Hang [haŋ], *[ŋah]

- (47) a. Sog [zo:k], besingen [bəzɪŋən], *[so:k]
b. fließ [fli:s], Boss [bos], *[fli:z]
c. heißer [hā̯ɛsə], heiser [hā̯ɛzə], Base [ba:zə], Basse [basə], *[ba:zə]

Verteilung

Die Verteilung eines Segments ist die Menge der Umgebungen, in denen es vorkommt.

Kontrast

Zwei phonetisch unterschiedliche Segmente bzw. Merkmale stehen in einem phonologischen Kontrast, wenn sie eine teilweise oder vollständig übereinstimmende Verteilung haben und dadurch einen lexikalischen bzw. grammatischen Unterschied markieren können.

Neutralisierung: Beispiele

- (48) a. Weg [ve:k], Wege [ve:gəs]
b. Bock [bɔk], Bocks [bɔkəs]
- (49) a. Bad [ba:t], Bades [ba:dəs]
b. Blatt [blat], Blattes [blatəs]
- (50) a. Lob [lo:p], Lobes [lo:bəs]
b. Depp [dɛp], Deppen [dɛpən]
- (51) a. aktiv [?akti:f], aktive [?akti:və]
b. tief [ti:f], tiefe [ti:fə]
- (52) a. fies [fi:s], fiese [fi:zə]
b. Bus [bus], Busse [busə]

Neutralisierung

Eine Neutralisierung ist die Aufhebung eines phonologischen Kontrasts in einer bestimmten Position.

Zum Verständnis der Phonologie ist der linguistische Begriff des Lexikons eine Grundvoraussetzung.

Lexikon

Das **Lexikon** ist die Menge aller Wörter einer Sprache, definiert durch die vollständige Angabe ihrer Merkmale und deren Werte.

In der Phonologie ist das relevante Merkmal die **Kette von Segmenten**, die ein Wort eindeutig definiert und von allen anderen Wörtern unterscheidbar macht.

Muss man ? lexikalisch spezifizieren?

- [?an], [dan], [kan], [βan], [van], [man], [ban]
- [?o:nə], [bo:nə], [lo:nə], [fso:nə], [fo:nə], [mo:nə], [zo:nə]
- [?e̯et], [ve̯et], [le̯et], [ke̯et], [te̯et], [ge̯et], [he̯et]
- [?] wird immer am Silbenanfang eingesetzt,
wenn dort lexialisch kein Konsonant zur Verfügung steht.
- [?] ist artikulatorisch und perzeptorisch wenig salient.
- also: nicht lexikalisch, automatisch einsetzbar

Endrand-Desonorisierung

- (53) a. Weg [ve:k], Weges [ve:gəs]
b. Bock [bɔk], Bockes [bɔkəs]
- (54) a. Bad [ba:t], Bades [ba:dəs]
b. Blatt [blat], Blattes [blatəs]
- (55) a. Lob [lo:p], Lobes [lo:bəs]
b. Depp [dɛp], Deppen [dɛpən]
- (56) a. aktiv [?akti:F], aktive [?akti:və]
b. tief [ti:f], tiefe [ti:fə]
- (57) a. fies [fi:s], fiese [fi:zə]
b. Bus [bus], Busse [busə]

- Aus welcher Form kann man die andere jeweils „herleiten“?

Zugrundeliegende Form und Strukturbedingung

Zugrundeliegende Form

Die zugrundeliegende Form (eines Wortes) ist genau die Folge von Segmenten, die im Lexikon gespeichert wird, und auf die alle zugehörigen phonetischen Formen zurückgeführt werden können.

Strukturbedingungen

Die Formen werden ggf. an die phonologischen Strukturbedingungen (die Regularitäten der phonologischen Grammatik) angepasst.

Architektur der Grammatik und externer Systeme

Grammatik		Externe Systeme
Lexikon	Phonologie	Phonetik
/ / zugrundeliegende Form	⇒ Anpassung an Strukturbedingungen	[] phonetische Realisierung

Also für ? und Endrand-Desonorisierung

- ?
 - ▶ /an/ ⇒ [?an]
 - ▶ /o:nə/ ⇒ [?o:nə]
 - ▶ /e:t/ ⇒ [?e:t]
- Endrand-Desonorisierung
 - ▶ /ve:g/ ⇒ [ve:k], /bɔ:k/ ⇒ [bɔk]
 - ▶ /ba:d/ ⇒ [ba:k], /blat/ ⇒ [blat]
 - ▶ /lo:b/ ⇒ [lo:p], /dɛp/ ⇒ [dɛp]
 - ▶ /akti:v/ ⇒ [?akti:f], /ti:f/ ⇒ [ti:f]
 - ▶ /fi:z/ ⇒ [fi:s], /bus/ ⇒ [bus]

Alle Obstruenten sind stimmlos am Silbenende.

- (58) a. krieche, schlich, Bücher, Küche, Recht, Köche
b. Tuch, Geruch, hoch, Koch, Schmach, Bach

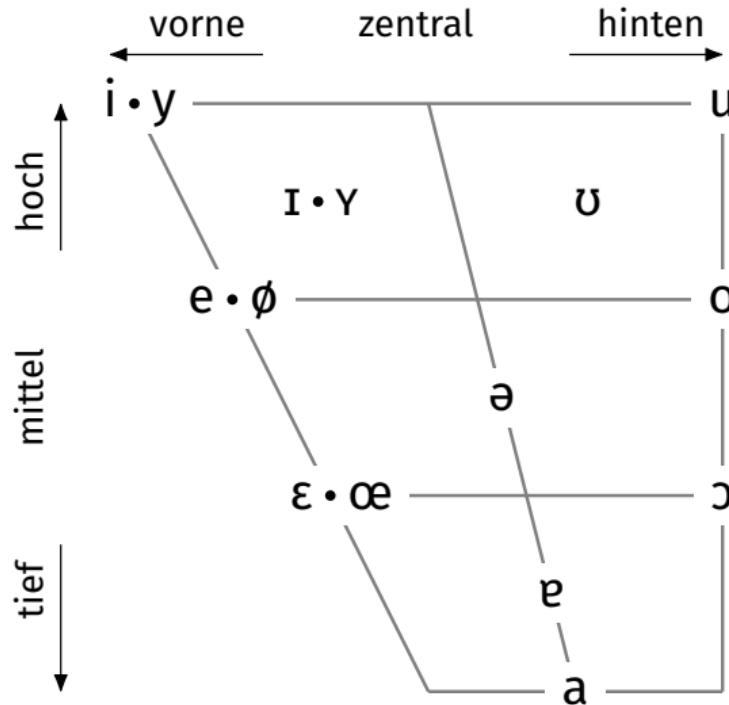
[ç] kann nicht nach nicht-vorderen Vokalen stehen.
Zugrundeliegendes /ç/ wird daher
nach zentralen und hinteren Vokalen
weiter hinten artikuliert, nämlich als [χ].

- (59) a. *kleiner* [klāɛ.ne], *kleinere* [klāɛ.nə.ʁə]
b. *Bär* [bɛ̄ɐ], *Bären* [bɛ:.ʁən]
c. *knarr* [knāɐ], *knarre* [kna.ʁə]

Zugrundeliegendes /v/ kann nicht am Silbenende stehen. Es wird in dieser Position als Schwa-Segment im sekundären Diphthong realisiert. Nach gespanntem Vokal folgt [e], nach ungespanntem folgt [ə]. Schwa und /v/ werden zusammen durch [e] substituiert.

Gespannt?

Erinnerung an die Vokale des Deutschen



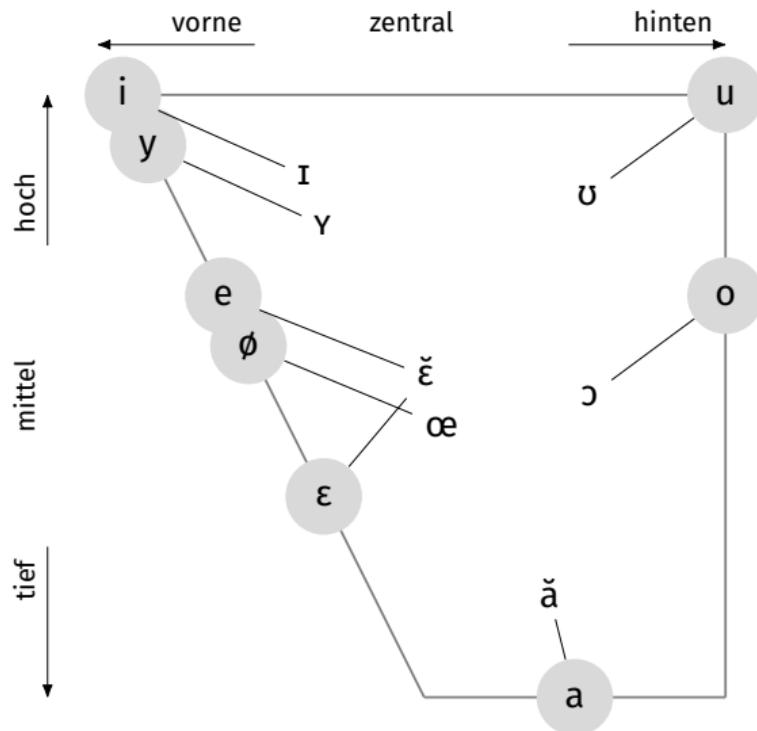
gespannt	Beispiel	IPA	ungespannt	Beispiel	IPA
i	<i>bieten</i>	bi:tən	ɪ	<i>bitten</i>	bɪtən
y	<i>fühlt</i>	fy:lt	ʏ	<i>füllt</i>	fylt
u	<i>Mus</i>	mu:s	ʊ	<i>muss</i>	mʊs
e	<i>Kehle</i>	ke:lə	ɛ	<i>Kelle</i>	kələ
ɛ	<i>stähle</i>	ʃte:lə	ε	<i>Ställe</i>	ʃtelə
ø	<i>Höhle</i>	hø:lə	œ	<i>Hölle</i>	hœlə
o	<i>Ofen</i>	?o:fən	ɔ	<i>offen</i>	?ɔfən
a	<i>Wahn</i>	va:n	a	<i>wann</i>	van

- Laute, beschreiben, ...
- Lithografie, Hydraulik, Butan, Phenol, Önologie, Mesozoon, ...

Im Kernwortschatz sind gespannte Vokale immer betont und lang. Zu jedem gespannten Vokal gibt es einen entsprechenden ungespannten Vokal. Der ungespannte ist betont oder unbetont, aber immer kurz.

Die Länge muss also nicht markiert werden, sondern folgt aus Betonung und Gespanntheit.

Gespanntheit



Und Schwa?

Warum kommt Schwa (also [ə] und [ɐ]) im System der gespannten und ungespannten Vokale nicht vor?

Schwa ist nicht betonbar!

Und der erweiterte Wortschatz?

- (60) a. *Idee* [?ide:]
Initiative [?iniʃjati:və]
inspirieren [?inspiʁi:vən]
- b. *Methyl* [mety:l]
Québec [kebék]
integriert [?integrit̩]
debattieren [debat̩i:vən]
- c. *Utopie* [?utopi:]
Uran [?uʁa:n]
- d. *Motiv* [moti:f]
politisch [poli:tisʃ]
Phonologie [fonologi:]
- e. *Ökonomie* [?økonomi:]
manövrieren [manøvri:vən]
- f. *Büro* [byro:]
Cuvée [kyve:]

Im erweiterten Wortschatz sind gespannte Vokale lang, wenn sie betont sind, und kurz, wenn sie unbetont sind. Auch im erweiterten Wortschatz gibt es keine ungespannten langen Vokale.

Zugrundeliegende Formen ohne Länge

- (61) a. /v^eg/ ⇒ [v^ek]
b. /hØlə/ ⇒ [hØ:lə]
c. /ɔ:fən/ ⇒ [?ɔ:fən]

04. Phonographisches Schreibprinzip – Konsonanten

- Erinnerung | Kernwortschatz
- Inventar der Konsonantenzeichen im Kern
- phonographisches Schreibprinzip
- Phonologie und Graphemmatik

Was war nochmal der Kernwortschatz?

- Wörter, für die die weitreichenden Generalisierungen gelten
- = Wörter und Wortklassen mit hoher Typenhäufigkeit
- nicht die „häufigen Wörter“ (= Tokenhäufigkeit)
- nicht die Erbwörter (aber Erbwörter meistens im Kern)

Was war nochmal der Kernwortschatz?

- Kern-Substantive: Einsilbler (im Plural Trochäus) oder Trochäus
- warum gerade Substantive so zentral?
mit Abstand die mächtigste Wortklasse
- **Missverständnis:** Kern/Peripherie klar abgegrenzt
- je höher die Typenhäufigkeit, desto kerniger
- periphere Wörter, Konstruktionen usw. nicht weniger grammatisch

Terminologie | Di- und Trigraphen

- Digraphen | zwei Zeichen für ein Segment

<ch> für [ç] bzw. [χ]

Was ist mit <pf>?

- Trigraphen | drei Zeichen für ein Segment

<sch> für [ʃ]

- In ihrer Distribution gekoppelte Zeichen?

<qu> für [kv]?

Das Inventar (Kern)

- Unigraphen

k g t d p b

z

h r j s ß f v w

n m l

c q x ?

- Digraphen

ng ch pf qu?

- Trigraphen und Tetragraphen

sch tsch chs?

Besondere Doppelkonsonanz

- Reguläre Doppelkonsonanz

ck tt pp rr ss ff nn mm ll

- Besondere Doppelkonsonanz

gg dd bb

- Was ist eigentlich mit <tz>?

Phonographisches Schreibprinzip

Versuch: „Jedes Segment wird durch einen Graphen (ggf. Digraphen usw.) verschriftet.“

- (62) [k] Kind [g] Genau
- (63) [t] Tante [d] danke
- (64) [p] Paar [b] Bar
- (65) [fz] Zunge
- (66) [h] Hand [r] rot [j] jung [f] Finger [w] Wanne
- (67) [n] Nase [m] Mund [l] Lippe

Problem 1 | Endrand-Desonorisierung

- (68) Bug [k] – Buges [g]
- (69) Bad [t] – Bades [d]
- (70) Lob [p] – Lobes [b]
- (71) brav [f] – braver [v]
- (72) besonders: elf [f] – Elfer [v]

Ein Graph entspricht zwei Artikulationen.
stimmhaft – stimmlos je nach Position in der Silbe

- (73) schlich [ç]
- (74) Bach [χ]

Ein Graph entspricht zwei Artikulationen.

Artikulation weiter vorne bzw. hinten nach vorderen/nicht-vorderen Vokalen

Problem 3 | g-Spirantisierung

(75) wenig [ç]

(76) weniger [g]

Ein Graph entspricht zwei Artikulationen.

Plosiv vs. Frikativ je nach Umgebung (Silbenauslaut, vorangehendes /ɪ/)

Problem 4 | r-Vokalisierungen

- (77) Tier [tī̯ə] – Tiere [tī̯ərə]
- (78) Chor [kō̯ə] – Chöre [kō̯rə]
- (79) knarr [knā̯ə] – knarren [knā̯rən]

Ein Graph entspricht zwei Artikulationen.
[r] oder [ə] bzw. [e] im Silbenanlaut- bzw. auslaut

Alle genannten „Ausnahmen“ zeigen phonologische Prozesse, also Anpassungen an Strukturbedingungen des Deutschen!

Das phonographische Prinzip | Die (Konsonanten)graphen entsprechen je einem zugrundeliegenden Segment.

Ordnung total: die Konsonantenzeichen

Segment	Buchstabe(n)	Beispielwörter
p	p	<i>Plan</i>
b	b	<i>Baum, Trab</i>
pf	pf	<i>Pfad</i>
f	f	<i>Fahrt</i>
v	w	<i>Wand</i>
m	m	<i>Mus</i>
t	t	<i>Tau</i>
d	d	<i>Dach, Bild</i>
fs	z	<i>Zeit</i>
s	s	<i>Los</i>
z	s	<i>Sau</i>
ʃ	sch	<i>Schiff</i>
n	n	<i>Not, Klang</i>
l	l	<i>Lob</i>
ç	ch	<i>Blech, Wacht</i>
j	j	<i>Jahr</i>
k	k	<i>Kiel</i>
g	g	<i>Gans, Weg, König</i>
ʁ	r	<i>Ritt, Tür</i>
h	h	<i>Herz</i>

Invarianz der Konsonantenzeichen

Wir schreiben, wie unsere zugrundeliegenden Formen aussehen.

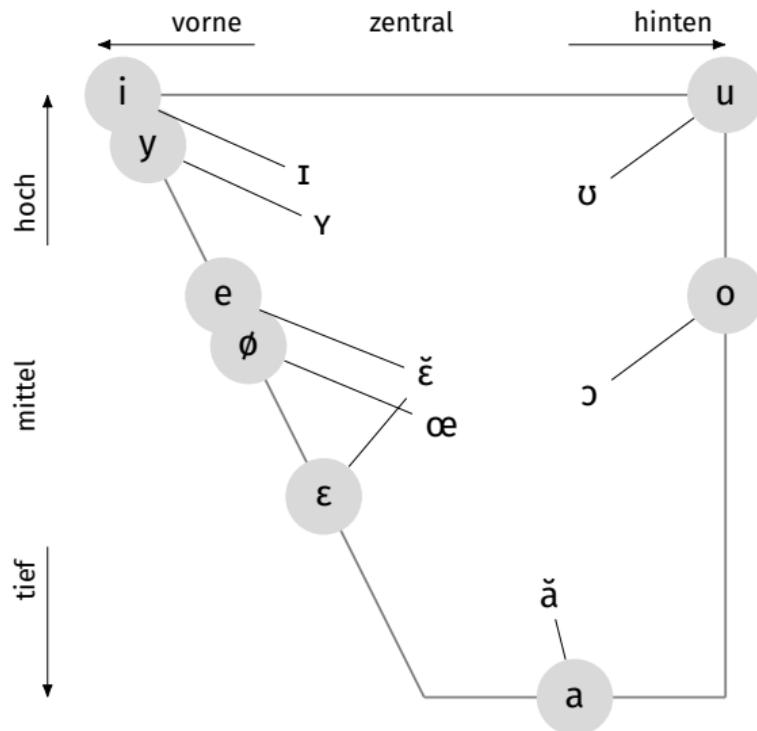
zugr. Segm.	Buch- stabe(n)	phonetische Realisierungen		phonologische Schreibungen		phonetische Schreibung
b	b	bā:m	lo:p	Baum	Lob	*Lop
d	d	dax	βint	Dach	Rind	*Rint
n	n	naxt	klaŋ	Nacht	Klang	*Klaŋ
ç	ch	lɪçt	vaxt	Licht	Wacht	*Waxt
g	g	gans	kø:nɪç	Gans	König	*Könich
ʁ	r	ʁu:m	tœ̄	Ruhm	Tor	*Toe

- einige Substitutionsphänomene (anlautendes /kv/ als *qu* usw.)
- Das Problem mit den *s*-Schreibungen wird noch gelöst!

05. Phonographisches Schreibprinzip – Vokale

- Vokale im Kernwortschatz
- Vokale in der Peripherie
- System der Vokalzeichen
- Ausblick Dehnungsschreibungen
- System der Diphthongschreibungen

Gespanntheit



Vokale im Kernwortschatz

Gespannt → betont und lang

- (80) *Tüte* /tytə/ ⇒ ['tyɔ:.tə]
- (81) *Magen* /magən/ ⇒ ['maɔ:.gən]
- (82) *vermietete* /fərm̩itətə/ ⇒ [fə.'miɔ:.tə.tə]
- (83) *weniger* /venigər/ ⇒ ['veɔ:.ni.ge]

Ungespannt | betont oder unbetont → kurz

- (84) *Sitte* /zɪtə/ ⇒ ['zi:tə]
- (85) *untersetzt* /untəzɛft/ ⇒ [?un.te.'zɛft]
- (86) *motzte* /mɔftə/ ⇒ ['mɔfts.tə]
- (87) *unglaublich* /unglābliç/ ⇒ [?un.'glāb.liç]

Gespanntheit im Kernwortschatz

Im Kernwortschatz sind gespannte Vokale immer betont und lang. Zu jedem gespannten Vokal gibt es einen entsprechenden ungespannten Vokal. Der ungespannte ist betont oder unbetont, aber immer kurz.

Die Länge muss also nicht markiert werden, sondern folgt aus Betonung und Gespanntheit.

Trochäus-Regel plus Morphologie machen außerdem den Akzentsitz vorhersagbar!

Wieso Trochäus-Regel + Morphologie = Akzentsitz?

- **Simplex**

- ▶ *Mut /mut/* ⇒ ['mu:t]
Im Kern-Einsilber-Stamm: Akzent auf der **einen Silbe**
- ▶ *Mitte /mɪtə/* ⇒ ['mɪtə]
Im Kern-Zweisilbler-Stamm: **Trochäus**
- ▶ *wenigere /wenɪgərə/* ⇒ ['ve:.nɪ.gə.ʁə]
In längeren Flexionsformen: **Stammakzent** bleibt

Wieso Trochäus-Regel + Morphologie = Akzentsitz?

- **Derivate**

- ▶ *be:end-en /bændən/ ⇒ [bə.'nɛndən]*
- ▶ *unter:scheid-en /ʊntəsʃɪdən/ ⇒ [?ʊn.te.'ʃɪdən]*
- ▶ *ge:leg-en /gəlegən/ ⇒ [gə.'le:gən]*
- ▶ *Eigen:heit /a̯ɛgənhā̯et/ ⇒ ['a̯ɛgən.hā̯et]*
- ▶ *umfahren /ʊmfaʊən/ ⇒ ['?ʊm.fa:.ʊən]*
- ▶ *Unterschied /ʊntəsʃɪd/ ⇒ ['?ʊn.te.s̥ɪd]*
- ▶ *Faselei /fazəlā̯e/ ⇒ [fa:.zə.'lā̯e]*
- ▶ Fast alle Affixe lassen den Akzent auf dem **Stamm**.
- ▶ **Verbpartikeln** (nicht Verbpräfixe) ziehen den Akzent an.
- ▶ **Verpräfixe** ziehen in der Nominalisierung ebenfalls den Akzent an.
- ▶ Wenige **Affixe** ziehen den Akzent an.

Wieso Trochäus-Regel + Morphologie = Akzentsitz?

- **Komposita**

- ▶ *Tankstelle* /tänkʃtelə/ ⇒ ['tanjk.ʃtelə]
- ▶ *Tankstellenwart* /tänkʃtelənvaʁt/ ⇒ ['tanjk.ʃtelən.vaʁt]
- ▶ *Tankstellenwartausbildung* /tänkʃtelənvaʁtaʊsbildung/ ⇒ ['tanjk.ʃtelən.vaʁt.?aɔs.bil.duŋ]
- ▶ Der Akzent bleibt immer auf dem Erstglied.
- ▶ Nebenakzente liegen auf den anderen Gliedern.

Fremdwortschatz mit freiem Akzentsitz

Idee	/id'e/	[?i.'de:]
Initiative	/iniʃjat'ivə/	[?i.ni.ʃja.'ti:və]
inspirieren	/ɪnspɪr'i:bən/	[?in.spi.'b̥i:.bən]
Methyl	/met'yl/	[me.'ty:l]
Québec	/keb'ek/	[ke.'bæk]
integriert	/ɪnteg're:t/	[?in.te.'gret]
debattieren	/debat'i:bən/	[de.ba.'ti:bən]
Utopie	/utop'i:/	[?u.to.'pi:]
Uran	/u'ran/	[?u.'ra:n]
Motiv	/mot'i:v/	[mo.'ti:f]
politisch	/pol'i:tɪʃ/	[po.'li:t̥ɪʃ]
Phonologie	/fonolog'i:/	[fo.no.lo.'gi:]
Ökonomie	/økonom'i:/	[?ø.ko.no.'mi:]
manövrieren	/manøv'r'i:bən/	[ma.nø.'v̥i:bən]
Büro	/by'r'o/	[by.'ʁo:]
Cuvée	/ky've:/	[ky.'ve:]

gespannt + unbetont → kurz | gespannt + betont → lang |

ungespannt + kurz (betont oder unbetont) | Schwa, immer unbetont und immer kurz

Peripherie | Der einzige relevante Unterschied: **Es gibt unbetonte gespannte (und damit kurze) Vokale.** Der Akzentsitz muss lexikalisch spezifiziert sein.

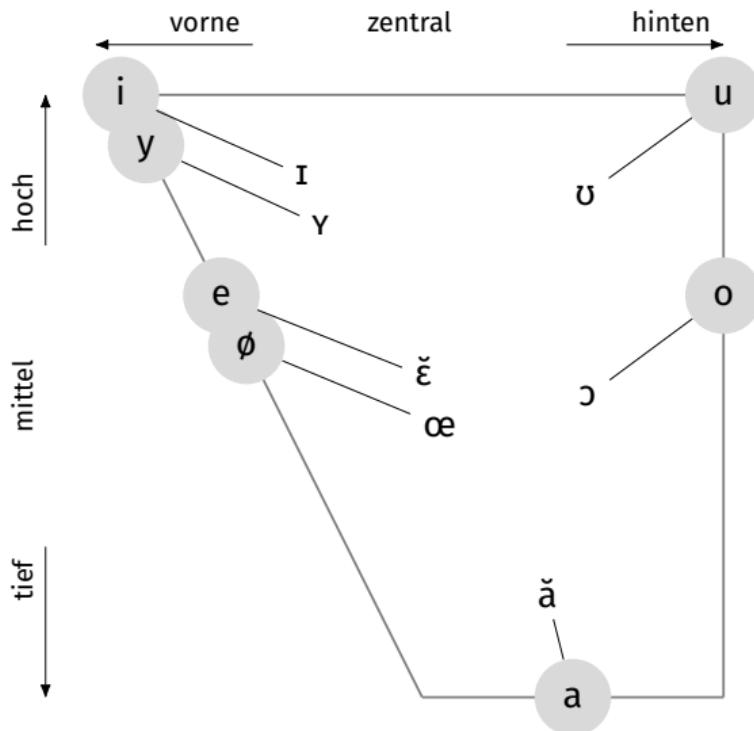
Im erweiterten Wortschatz sind gespannte Vokale lang, wenn sie betont sind, und kurz, wenn sie unbetont sind. Auch im erweiterten Wortschatz gibt es keine ungespannten langen Vokale.

Ordnung naja: Vokalzeichen

Buchstabe	Segment gespannt	Beispiel	Segment ungespannt	Beispiel
i	i	Igel	I	Licht
ü	y	Rübe	Y	Rücken
u	u	Mut	ʊ	Butter
e	e	Mehl	ɛ	Bett
ö	ø	Höhle	œ	Löffel
o	o	Ofen	ɔ	Motte
ä	ɛ	Gräte	ɛ	Säcke
a	a	Wal	ă	Wall

- für gespannte/ungespannte Vokalpaare nur je ein Zeichen
- außerdem e→/ɛ/ und ä→/ɛ/
- „speter“-Dialekte zusätzlich e→/e/ und ä→/e/
- Diphthonge brechen zusätzlich das phonematische Prinzip

Gespanntheit in „speter“-Dialekten



Gründe für das System der Vokalzeichen

- im Kern: Kopplung von Gespanntheit, Länge und Betonung
- aber trotzdem keine zugrundeliegenden Formen für Gespanntheitspaare
- zusammen mit Silbengelenkschreibung (s. u.) aber kaum Bedarf an graphematischer Differenzierung
- außerdem Entwicklung von Dehnungsschreibungen zur Desambiguierung
- ... weil Gespanntheit + Akzent → Länge
- trotzdem suboptimal

Realisierungen der Dehnungsschreibung

Gespanntheitsmarkierung |

h, nichts, Doppelvokal oder bei <i> die <ie>-Schreibung

/i/	*<ih>	<ie>	<i>	*<ii>	Riemen, Igel, *Kn i b, *Kn ih p
/y/	<üh>		<ü>	*<üü>	Bühne, müde, *Büüke
/e/	<eh>		<e>	<ee>	kehren, wenig, See
/ɛ/	<äh>		<ä>	*<ää>	Ähre, dänisch, *Sääle
/ø/	<öh>		<ö>	*<öö>	stöhnen, flöten, *dööfer
/u/	<uh>		<u>	*<uu>	Kuhle, Schule, *Kruufe
/o/	<oh>		<o>	<oo>	Lohn, Boden, doof
/a/	<ah>		<a>	<aa>	Wahn, baden, Aal

<i>, <u> und Umlautgraphen können nicht gedoppelt werden!

Wir kommen zu den „Dehnungsschreibungen“ noch ausführlich zurück.

Diphthongschreibungen (Kern)

- Diphthonge als komplexe Einsegmente
- Diphthongzeichen damit **Digraphen**
- Achtung | Lautwert im Diphthong ungleich Lautwert isoliert

(88) *Haus* /h^äʊz/ → ['h^äʊs]

(89) a. *Mais* /m^äɛz/ → ['m^äɛs]

b. *Meise* /m^äɛze/ → ['m^äɛ.zə]

(90) a. *Häuser* /h^äʊzəʁ/ → ['h^äʊe.zə]

b. *Schleuse* /ʃl^äʊzə/ → ['ʃl^äʊe.zə]

System der Diphthongschreibungen?

mögliche Erstglieder	mögliche Zweitglieder
a (ä) e	i u

- <a> und <e> auch als Doppelvokale
Haar, Saat, Waage
Beere, leer, Meer
- <uu> und <ii> selbst in Phantasiewörtern ausgeschlossen
**Diip, *Kiibe, *Duut, *Kuute*
- eindeutiges Diphthongsignal: <i> und <u> nach Vokalzeichen

Form der Vokalzeichen

Es gibt distributionell drei Gruppen von Vokalzeichen.

- <a> <e> <o>
 - ▶ typische Vokale ohne Oberlänge
 - ▶ ... und graphisch rund
- <u> <i>
 - ▶ partiell atypisch durch geringere graphische Rundheit
 - ▶ als Zweitglieder im Diphthong näher am Endrand (Coda)
(graphisch konsonantischer)
 - ▶ nicht verdoppelbar
 - ▶ <ie> Dehnungsschreibung mit prototypischen <e>-Graphen
- <ä> <ö> <ü>
 - ▶ atypische Vokale durch Oberlänge
 - ▶ nicht verdoppelbar

06. Silben und Dehnungsschreibungen

- Silben
- Sonorität
- Extrasilbizität
- Anfangs- und Endrand
- Silbengewicht

- Silbengelenke
- Schärfungsschreibung als Gelenkschreibung

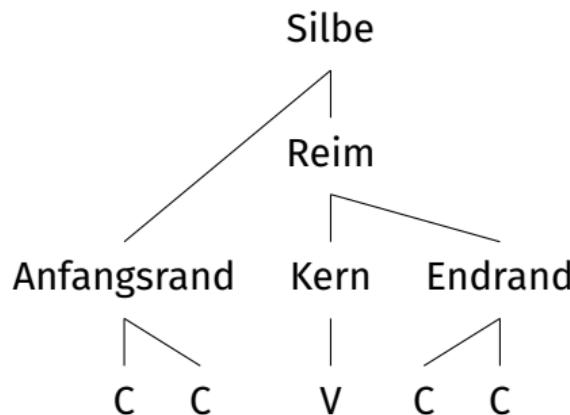
Was sind Silben?

- genaue Definition schwierig
- „rhythmische Einheiten“ (bzw. metrische Einheiten)
- rein phonologische Ebene zwischen Segment und Wort
- eigene Regularitäten: Abfolge der Segmente
- nicht lexikalisch festgelegt: *klüger* [kly:ge], *klügere* [kly:gə.ʁə]

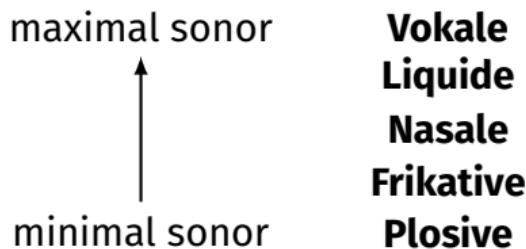
Silbenstruktur, konstruiert am Einsilbler

Im Einsilbler:

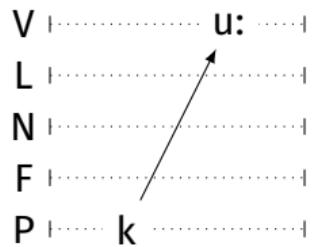
- immer ein Vokal
- immer mindestens ein Konsonant davor (ggf. [?])
- möglicherweise Konsonanten danach
(ohne: offene Silbe, mit: geschlossene Silbe)



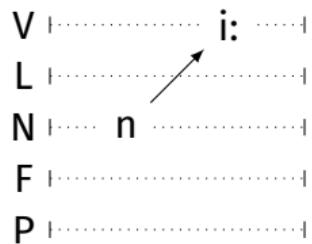
- *Tag, Mund, Lob, Knack, grün, Klang, ...*
- Prototypisch:
 - ▶ Sprechwerkzeuge öffnen und schließen
 - ▶ Stimmton geht an und aus.
- unterschiedliche Öffnungsgrade bei Plosiven, Frikativen, Nasalen, Liquiden (/β/ /l/), Vokalen korrespondieren mit **Sonorität**



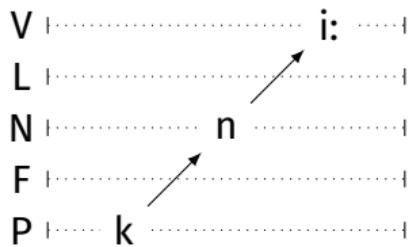
Sonoritätskonturen



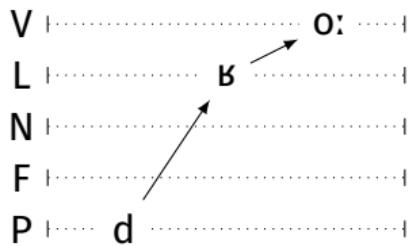
Sonoritätskonturen



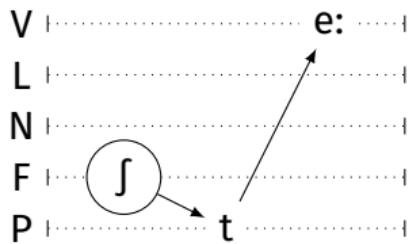
Sonoritätskonturen



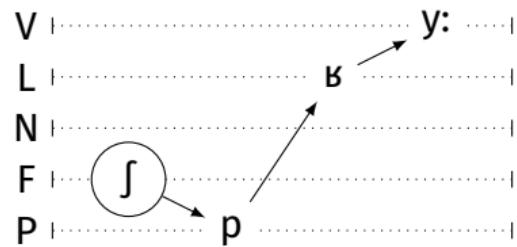
Sonoritätskonturen



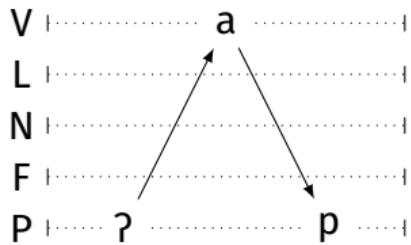
Sonoritätskonturen



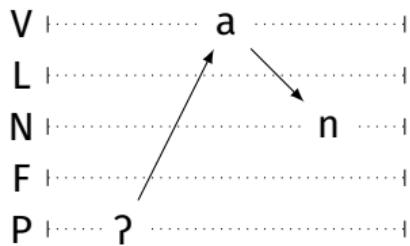
Sonoritätskonturen



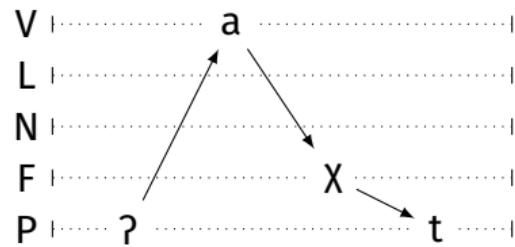
Sonoritätskonturen



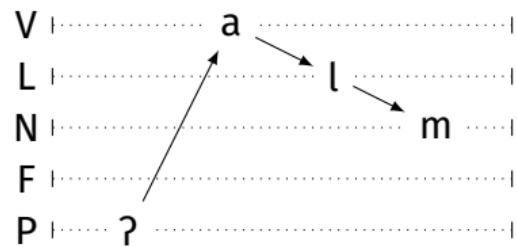
Sonoritätskonturen



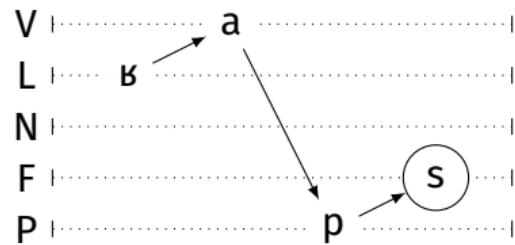
Sonoritätskonturen



Sonoritätskonturen

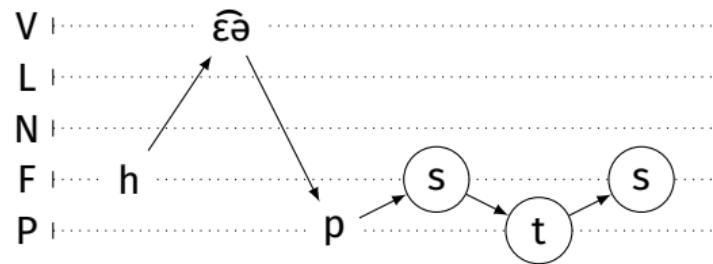


Sonoritätskonturen

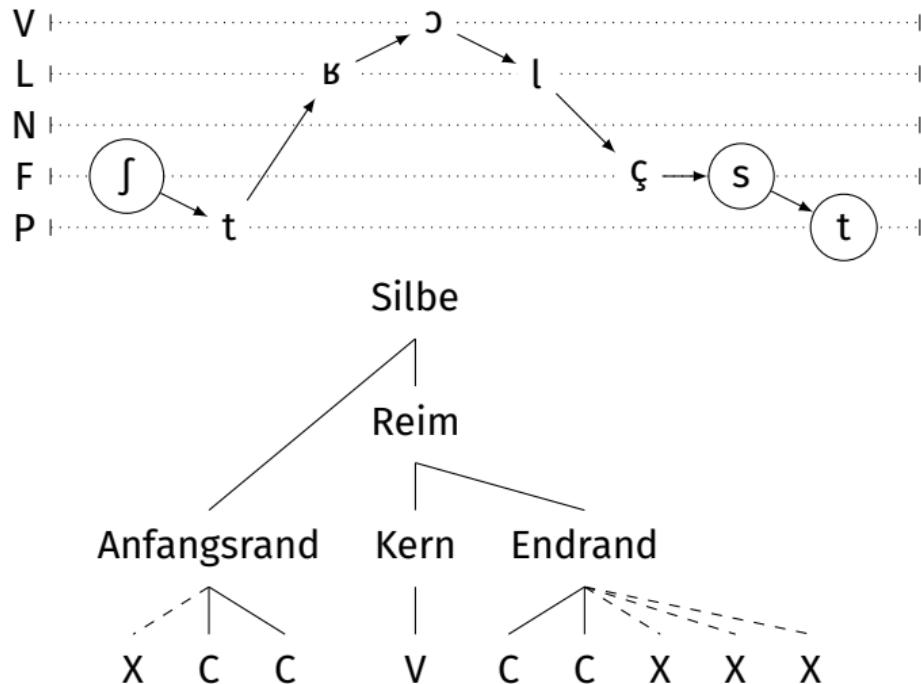


Extrasilbisch

- eingekreist: Verletzungen der Sonoritätskontur
- Lösung: nicht i. e. S. Bestandteile der Silben
- **extrasilbische Konsonanten**
- im Anfangsrand nur: /ʃ/
- im Endrand nur: /s/ und /t/
- nur **alveolare Obstruenten** (im weiteren Sinn)
- Ist ein Segement extrasilbisch, sind es auch alle folgenden:



Silbenstruktur mit Extrasilbizität



Was wo steht: Anfangsrand

- (91) Simplex
- a. Po, Bau, Tau, Deich, Kuh, Gang
 - b. Fee, Weh, Schuh, hau, Sau, Joch
 - c. Mond, Nacht
 - d. Lied, Reh
- (92) Duplex
- a. Qual
 - b. Knie, Gnu
 - c. Pracht, Bräu, Trank, Dreh, Krach, Grind
 - d. Fracht, Wrack
 - e. Platz, Blau, Klang, Glas
 - f. Floh
- (93) Mit extrasilbischem Konsonanten
- a. Span, Stau; Spruch, Streich; Spliss
 - b. Schwund
 - c. Schmach, Schnee
 - d. Schlauch, Schrank

Was wo steht: Endrand, duplex

(94) Abt, Akt

(95) Haft, Knast, Acht

(96) a. Bank, Rang(?), Hanf, Mensch, Gans
b. Lump, Ramsch, Wams

(97) a. Korb, Ort, Mark; Alp, Halt, welk
b. Hort, Dorsch, Lurch; Welt, falsch, Milch
c. Darm, Kern; Qualm, Köln

Der prototypische komplexe Anfangsrand besteht aus einem Obstruenten gefolgt von einem Liquid.

Der prototypische komplexe Endrand besteht aus einem Liquid gefolgt von einem Obstruenten.

Prototypischer komplexer Anfangsrand und Endrand sind spiegelbildlich aufgebaut.

Warum reden wir jetzt gleich vom Silbengewicht?

Wir erfassen zwei wesentliche Beobachtungen:

- Es gibt u. a. Einschränkungen der Besetzungsmöglichkeiten des **Endrands**, die von der **Länge des Kern-Vokals** abhängen.
- Offene Silben mit kurzem Vokal gibt es (fast) nur mit Schwa.
- Diese Beschränkung betrifft also den **Reim**.

Silbengewicht als Beschränkung im Reim

	Kern	Endrand	Beispiele
einmorig (überleicht)	/ə/		[?e:.ə], [t̪eu:.ə]
zweimorig (leicht)	V VV	C	[?ap], [knap] [blāɔ̯], [ʃne:], *[ʃne]
dreimorig (schwer)	V VV	CC C	[balt], [?ist], [nakt], *[ba:lk], *[?i:mʃ] [zo:k], [lāɔ̯p], *[ba:ŋk], *[kva:lm]

- Nur der **Reim** ist für das Silbengewicht relevant!
- überleichte (einmorige) Silben nur mit Schwa... und in speziellen Umgebungen (siehe unten, Korrektur zu EGBD3)
- überschwere (vier- oder mehrmorige) Silben **niemals** möglich

Überleichte Silben mit betonbaren Vokalen?

Was ist mit:

- [bʊ] in ['bu.te]
- [ma] in ['ma.tʃə]
- [klɪ] in ['klɪ.ŋə]

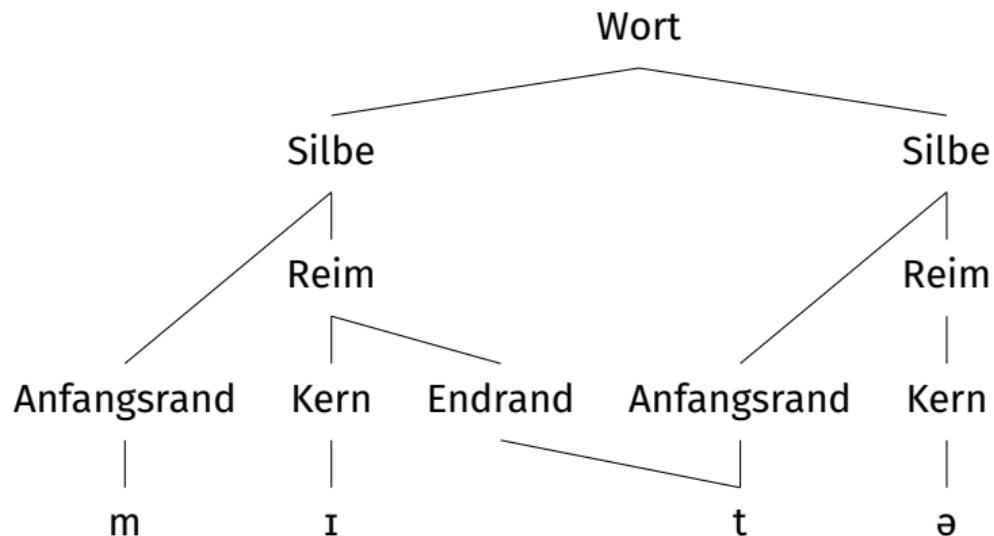
Sind das doch einmorige (überleichte) Silben mit Vollvokal?

Dieser Silbentyp tritt nur auf:

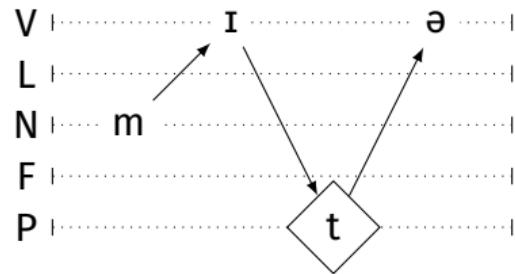
- in (scheinbar) offenen Silben (sonst nicht überleicht)
- in der betonten Silbe eines Trochäus
- vor simplexen Anfangsrändern

Silbengelenke

Lösung: Die Silben sind nicht überleicht, der Konsonant an der Silbengrenze gehört zum Endrand der ersten und zum Anfangsrand der zweiten Silbe.



Silbengelenke



Das Faszinosum der Schärfungsschreibung

Dehnungs-/Schärfungsschreibungen (Einsilbler/trochäischer Zweisilbler)

	i	u	ɛ	ɔ	ă
gespannt ungespannt gesch. offen gesch. offen	einsilb.	—	—	—	—
	zweisilb.	Li. <i>ppe</i>	Fu. <i>tter</i>	We. <i>cke</i>	o. <i>ffen</i>
	einsilb.	Kinn	Schutt	Bett	Ro <i>ck</i>
	zweisilb.	Rin.de	Wun.der	Wen.de	pol.ter
	einsilb.	Knie	Schuh	Schnee, Reh	zäh
	zweisilb.	Bie.ne	Kuh.le, Schu.le	we.nig	Äh.re, rä.kel
	einsilb.	lieb	Ruhm, Glut	Weg	spät
	zweisilb.	(lieb.lich)	(lug.te)	(red.lich)	(wähl.te)
	i	u	e	ɛ	ɔ

- Schärfungsschreibung im Trochäus nur nach ungespanntem Vokal in offener Silbe, wenn Anfangsrand der Zweisilbe konsonantisch
- ... und im geschlossenen Einsilbler mit ungespanntem Vokal

- Schärfungsschreibung = Silbengelenkschreibung
- Aber warum dann im Einsilbler (*Kinn, Bett, Rock*)?
 - ▶ Siehe nächste Woche!
- Merke: Silbengelenkschreibung nur da, wo auch Silbengelenk:
 - ▶ zwischen Erst- und Zweitsilbe des Trochäus
 - ▶ nach ungespanntem (=kurzem) Vokal

- keine Schärfungsschreibung bei Di- und Trigraphen
 - ▶ *Esche* [ɛʃə], *zischen* [f̥ɪʃən]
 - ▶ *Kachel* [kaxəl], *Zeche* [f̥ɪsεçə]
 - ▶ *Kringel* [kʁɪŋəl], *Zunge* [f̥ɪsŋə]
- Warum sind stimmhafte Obstruenten im Silbengelenk „eigentlich“ unmöglich?
 - ▶ Obstruent auch im Endrand der Erstsilbe: [Endrand-Desonorisierung](#)
 - ▶ *Kladde*, *Robbe*, *Bagger*, *?prasseln* [p̥rəzəln], **quivveln*
 - ▶ ... nicht **Kern** (fünf oder sechs Typen, alle niederdeutsch)

Überblick über Gelenkschreibungen

/k/	k	ck	Macke	[maχə]
/t/	t	tt	Matte	[matə]
/p/	p	pp	Mappe	[mapə]

/tʃ/	tsch	tsch	Ratsche	[ʁatʃə]
/tʂ/	z	tz	platzen	[plaṭʂən]
/pʈ/	pf	pf	zupfen	[ʈʂupfən]

/χ/	ch	ch	Bache	[baχə]
/r/	r	rr	Knarre	[knarχə]
/ʃ/	sch	sch	Esche	[?ɛʃə]
/s/	s	ss	lassen	[laʂən]
/f/	f	ff	hoffen	[hɔfən]

/n/	n	nn	Wanne	[vaɳə]
/m/	m	mm	Kämme	[kɛmə]
/l/	l	ll	knallen	[knaɻən]

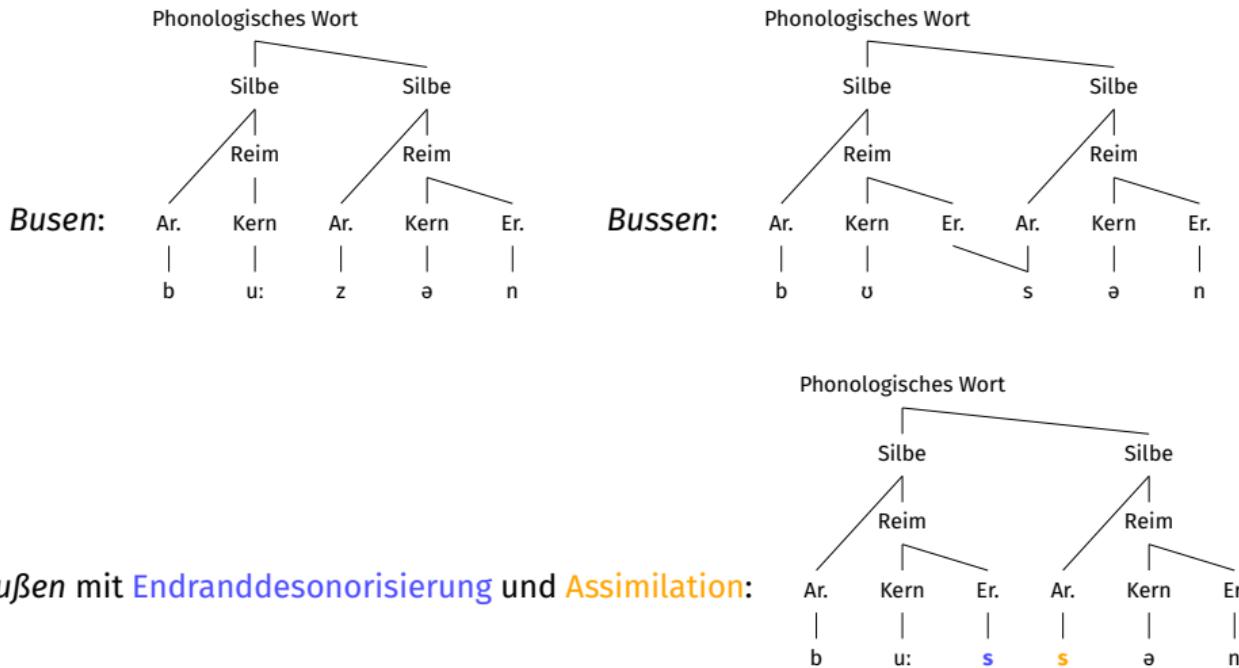
/g/
/d/
/b/

07. Eszett, Dehnung und Konstanz

- Wozu brauchen wir das Eszett?
- Konstanzprinzip | Stämme möglichst konstant schreiben
- Fazit | Kann die Dehnungsschreibung weg?

- Alle Positionen bis auf die β-Umgebung sind herleitbar:
 - ▶ Wortanlaut (*Sog* [zo:k]): zugrundeliegendes /z/ bleibt [z]
 - ▶ Wortauslaut (*Mus* [mu:s]): zugrundeliegendes /z/ würde sowieso [s] wegen Endrand-Desonorisierung
 - ▶ Wortinnern nach ungespanntem Vokal (*Masse* [ma:zə]): **Silbengelenk** immer stimmlos wegen Endranddesonorisierung (/mäzə/ undenkbar)
- Bis hierhin brauchen wir noch kein zugrundeliegendes /s/!
- zugrundeliegendes /s/ nur für das Wortinnere nach gespanntem Vokal *Straße* [ʃtʁa:sə] gegenüber *Hase* [ha:zə]
- Und wenn statt /s/ einfach /zz/ zugrundeliegt?
- Und wenn /zz/ mit β geschrieben wird?
- also: *Bußen* als /buzzən/ ⇒ [bu:ssən]

Eszett-Silben und die anderen s



- 1 zugrundeliegende Form: /buzzən/
- 2 Silbifizierung ⇒ {buz.zən}
- 3 Längung gespannter Vokale ⇒ {bu:z.zən}
- 4 Endranddesonorisierung ⇒ {bu:s.zən}
- 5 Assimilation des Anfangsrands ⇒ [bu:s.sən]

- Ist die Assimilation ein Taschenspielertrick?
- Nein, denn sie findet auch in anderen Fällen statt!

- (98) a. /ɛkzə/ ⇒ [ɛk.sə] (*Echse*)
b. /ɛkbze/ ⇒ [ɛəp.sə] (*Erbse*)

- Also ist das Konsonantenzeichen s **nicht** doppelt belegt.
- Es gibt zugrundeliegend nur /z/.

Zur Erinnerung: unerklärte Doppelkonsonanten

	i	ü	ɛ	ɔ	ă	
gespannt ungespannt gesch. offen gesch. offen	einsilb.	—	—	—	—	—
	zweisilb.	Li. <i>ppe</i>	Fu. <i>tter</i>	We. <i>cke</i>	o. <i>ffen</i>	wa. <i>cker</i>
	einsilb.	Kinn	Schutt	Bett	Rock	Watt
	zweisilb.	Rin.de	Wun.der	Wen.de	pol.ter	Tan.te
gespannt gesch.	einsilb.	Knie	Schuh	Schnee, Reh	zäh	roh
	zweisilb.	Bie.ne	Kuh.le, Schu.le	we.nig	Äh.re, rä.kel	oh.ne, O.fen
	einsilb.	lieb	Ruhm, Glut	Weg	spät	rot
	zweisilb.	(lieb.lich)	(lug.te)	(red.lich)	(wähl.te)	(brot.los)
	i	u	e	ɛ	ɔ	ă

- Warum *Kinn, Schutt, Bett, Rock, Wattes?*
- nicht unterlassbare Gelenkschreibungen
 - ▶ *die Kinne*
 - ▶ *des Schuttes*
 - ▶ *die Betten*
 - ▶ *die Röcke*
- Die Schreibungen eines Stamms einander angleichen! Sonst:
 - ▶ **Kin – Kinne*
 - ▶ *Schut – Schutt*
 - ▶ *Bet – Betten*
 - ▶ *Rok – Röcke*

- andere Wortklassen
 - ▶ *plat – platt – platter
 - ▶ *as – aß – aßen
 - ▶ aber: las – lassen
 - ▶ *schlizte – schlitzte – schlitzen
- andere Phänomene (nicht Silbengelenk oder β)
 - ▶ *gest – gehst – gehen
 - ▶ *siest – siehst – sehen
 - ▶ *Reume – Räume – Raum
 - ▶ *leuft – läuft – laufen

Das Kreuz mit der Dehnungsschreibung

- Dehnungs-*h* (*Reh, Pfahl*) oder Dehnungs-Doppelvokal (*Saat, Boot*)
- speziell bei *i* (dort fast immer): Dehnungs-*e* (*Knie, Dieb*)
- weitgehend redundant (erst recht im Kern)
- unsystematisch (*Lid, Lied* usw.)
- mangels Systematik: oft Erwerbsprobleme
- ... denen kaum systematisch zu begegnen ist

Gespanntheitsmarkierung |

h, nichts, Doppelvokal oder bei <i> die <ie>-Schreibung

/i/	*<ih>	<ie>	<i>	*<ii>	Riemen, Igel, *Kn i b, *Kn ih p
/y/	<üh>		<ü>	*<üü>	Bühne, müde, *Büüke
/e/	<eh>		<e>	<ee>	kehren, wenig, See
/ɛ/	<äh>		<ä>	*<ää>	Ähre, dänisch, *Sääle
/ø/	<öh>		<ö>	*<öö>	stöhnen, flöten, *dööfer
/u/	<uh>		<u>	*<uu>	Kuhle, Schule, *Kruufe
/o/	<oh>		<o>	<oo>	Lohn, Boden, doof
/a/	<ah>		<a>	<aa>	Wahn, baden, Aal

<i>, <u> und Umlautgraphen können nicht gedoppelt werden!

Redundanz von Dehnungsschreibungen im Kern

Ausnahmslosigkeit der Schärfungsschreibung und Konstanzprinzip führen zu Redundanz der Dehnungsschreibung

Graph	Ortho.	Ohne DS	wäre V kurz
<ie>	Lied – Lieder	Lid – Lider	Lidd – Lidder
<üh>	Bühne	Büne	Bünne
<eh>	kehr – kehren	ker – kerren	kerr – kerren
<äh>	Ähre	Äre	Ärre
<aa>	Saal – Säle	Sal – Säle	Säll – Sälle
<öh>	stöhn – stöhnen	stön – stönen	stönn – stönnen
<uh>	Kuhle	Kule	Kulle
<oh>	Lohn – Löhne	Lon – Löne	Lönn – Lönne
<ah>	Wahn – Wahnes	Wan – Wanies	Wann – Wannes

Die Dehnungsschreibung ist
vom System aus gesehen im Kern entbehrlich.

Und in der Peripherie (vor allem Lehnwortschreibungen)
kommt sie sowieso nicht zum Einsatz.

Sie ist unsystematisch und nicht regelhaft lernbar.

Wir brauchen die Dehnungsschreibung nicht!

08. Spatien und Majuskeln

- Übersicht über die wichtigen Schreibprinzipien
- Spatien | Trennung syntaktischer Wörter
- Positionsunabhängige Großschreibung

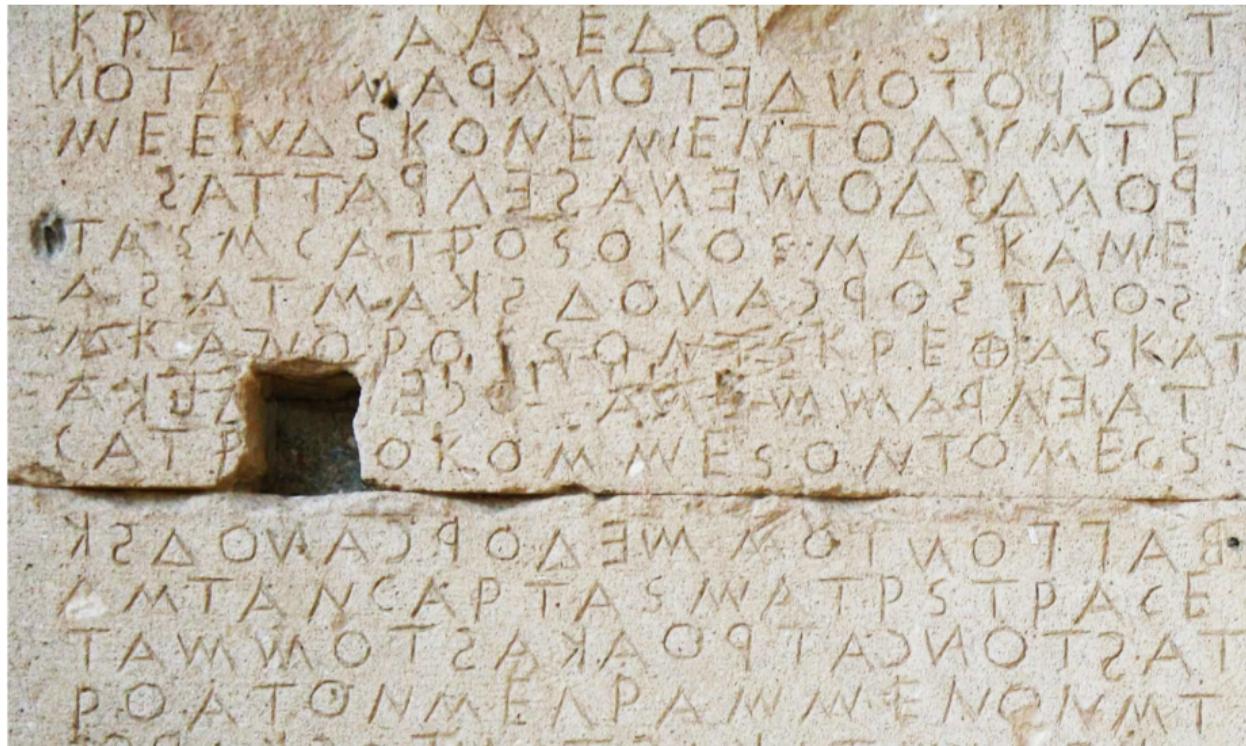
Korrespondenzen zur Phonologie

- **phonologisches Schreibprinzip**
 - ▶ Konsonantenzeichen (inkl. Di- und Trigraphen) entsprechen 1:1 zugrundeliegenden Segmenten.
 - ▶ Paare von zugrundeliegendem gespanntem und ungespanntem Vokal entsprechen jeweils nur einem Vokalzeichen
- **Prinzip der Silbengelenkschreibung**
 - ▶ Silbengelenke werden durch Konsonantendopplung markiert.
 - ▶ Für Di- und Trigraphen gilt dies nicht.

Korrespondenzen zur Morphosyntax

- Prinzip der Konstantschreibung
 - ▶ Die Formen eines lexikalischen Wortes werden so ähnlich geschrieben, wie es angesichts der anderen Prinzipien möglich ist.
- Prinzip der Spatienschreibung
 - ▶ Syntaktische Wörter werden durch Spatium getrennt.
 - ▶ Zweifelsfälle dabei sind morphosyntaktisch, nicht graphematisch.
- Prinzip der positionsunabhängigen Majuskelschreibung
 - ▶ Substantive werden positionsunabhängig mit einleitender Majuskel geschrieben.

Boustrophedon: Gesetze von Gortys

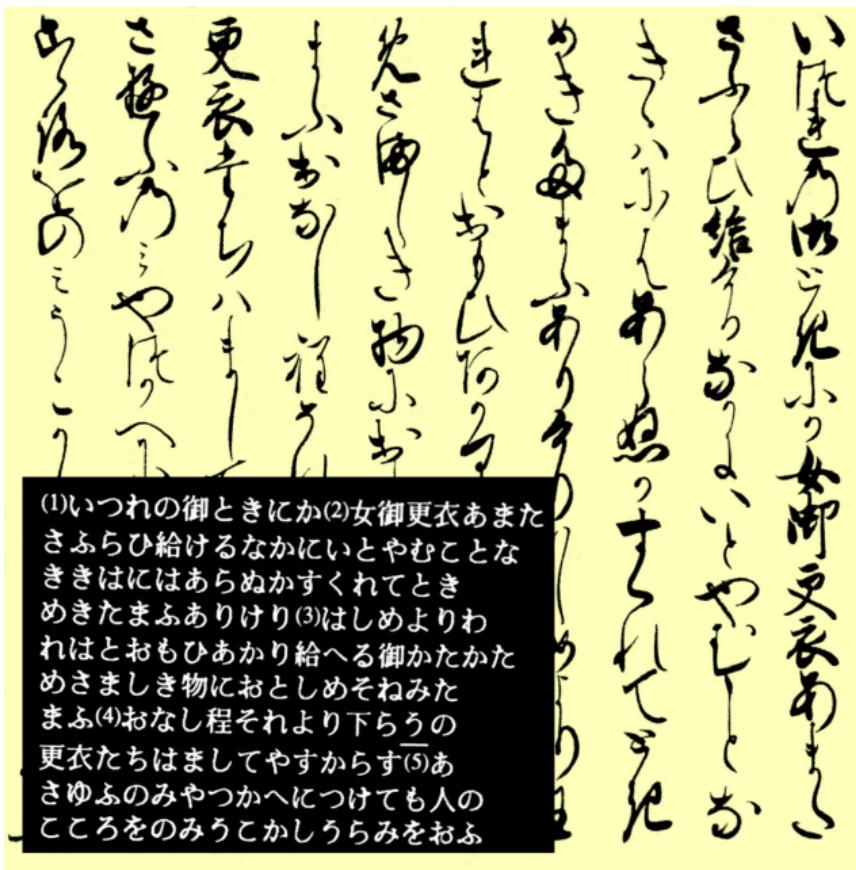


(Kreta; griechisch (dorisch), 6.–5. Jh. v. Zr.)

Scriptio continua: Genji no Monogatari

いはまゆれじたふう御衣衣あひ
そよび縫うるよ、とやじくも
さへもあぬつまれてさだ
ききぬありうりりめり
まくらまくらうと縫うゆく
おゆき物あくまうむ
ふあむ縫うりたらの
更衣ましハモリてやちつゆめ
さゆうやくはくふうあてくみ
ゆゆう

Scriptio continua: Genji no Monogatari



Wie selbstverständlich ist unsere Schreibung?

85

Liris saxon i lisi saxon hera duoder sima
hapt heptiden sumaherilexidun sumaherilexidun
bodun umbicuonio undi insprinc hapt
baudun inuarungan lan. II.

P^hol rendeu wdan uiorun ziholza dnuuaz
demebalderes uolon sinuior birenkeit
thubiguolen sinhtgem. sumatrasuster
thubiguolen tma ualla trasuster thu
biguolen uocante uanda cunda
sesibenrenk ziholza mua neseidi
renkei ben zihena bluot - bluadz

- im Ahd. häufig Reste von Scriptio continua
- syntaktische Wörter nicht immer getrennt
- Spatienschreibung: Trennung syntaktischer Wörter

(99) a. * Vanessa istgeritten.

b. * Vanessa reitet indenwald.

(100) a. * Vanessa hat Gelegen heit, die Schreib ung von Wörtern und Sätzen gründlich zu untersuchen.

b. * Oma koch t der ausgekühlten Vanessa ein en heiß en Tee.

- Eislaufen, Bergsteigen, Mutmachen, Teetrinken (?)
- weichklopfen, schlechtreden (?)
- nichtöffentliche, nichtprivat (?)
- zulasten (?)

- positionsabhängig: Satzanfang (Syntax)
- positionsunabhängig: Substantive (Morphologie/Lexik)
- Positionsunabhängige Majuskelschreibung (PUMS)
- Bredel: „NP-Kopf-Großschreibung“ (= positionsabhängig, PAMS)
 - ▶ nein, weil auch in Listen, Überschriften usw.
 - ▶ außerdem: dann Annahme SubstP als verschieden von PronP!
Oder werden Pronomina als NP-Köpfe großgeschrieben?
 - ▶ jede Rettungsargumentation des PAMS-Ansatzes wird zirkulär
 - ▶ ... oder motiviert die PUMS statt sie zu beschreiben
 - ▶ Siehe Schäfer & Sayatz (in Vorb.).

- (101) a. An der Nacht auf dem Land schätze ich vor allem das Dunkle.
b. Alle Pferde müssen geputzt werden. Vanessa putzt das schwarze.
c. Vanessa trägt in der Oper das Schwarze.
- (102) a. im übrigen
b. * im literarischen Übrigen
c. * Im Übrigen/In dem Übrigen, von dem wir gestern schon gesprochen haben,
ist dieses Buch langweilig.
- (103) a. * Edgar gab dem Kunden fachmännisches Recht.
b. * Edgar setzte den Cadillac in einwandfreien Stand.
- Konversion
 - Ellipse
 - Ellipse plus Lexikalisierung

09. Komma

- Wo stehen Komma?
- Doppelfunktion oder Monofunktion?
- Probleme

Aufzählung

- (104) Peter, Paul und Mary gehen in den Zoo.
- (105) Unter, neben und über dem Werkstück für genügend Freiraum achten.
- (106) Wandern, Schwimmen, Radfahren – Volkssport pur!
- (107) Die Verbindung erfolgt form-, kraft- oder stoffschlüssig.

Kommatierung ist hier so flexibel wie Koordinationsstrukturen eben sind.

- (108) a. Die Sonne geht unter, der Mond geht auf.
b. Die Sonne geht unter, und der Mond geht auf.
- (109) Adrianna weiß, dass es gleich regnen wird.
- (110) Michelle geht, obwohl die Party erst beginnt.
- (111) Adrianne hilft der Kollegin, die nassgeregnet wurde.
- (112) Adrianna glaubt, die Regenwolken zu sehen.

Diese Satzkommas lassen sich gut auf eine syntaktische Domäne eingrenzen.

- (113) Adrianna, eine Kollegin, wurde nassgeregnet.
- (114) Die, übrigens unsinnige, Behauptung der Monofunktion wird kaum vertreten.
- (115) Michelle will den Dobermann aufnehmen, als Pflegestelle.
- (116) Ja, Michelle kennt Adrianna.

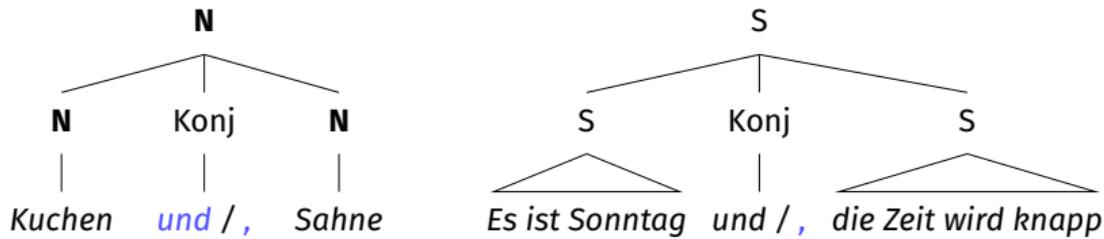
Hat das Komma hier primär einen Intonationseffekt?

Gibt es überhaupt eine „Theorie des Kommas“?

- Nein | Ziel: optimale Beschreibungen von Verteilungen
- syntaktisch keine Gemeinsamkeit zwischen Koordination und Nebensatz
- ... aber beides auf jeden Fall rein syntaktisch definierte Grenzen!
- Intonationsgrenzen? – ja, als Folge der syntaktischen Grenze
- aber viele Intonationsgrenzen ohne Komma

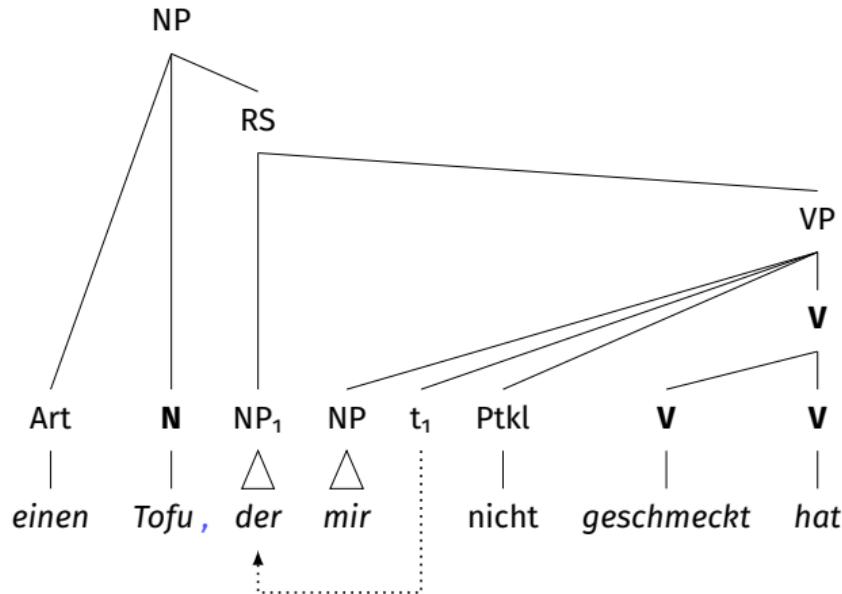
Syntax von Koordination

Verbindung von kategorial Gleichen zu kategorial Gleichen,
kein Kopfstatus | beliebig simplexe oder komplexe Kategorien



Syntax von Satzeinbettung (Beispiel)

Strukturen mit (finitem) Verb und allen Abhängigen |
funktional Ergänzungen, Angaben, Attribute, evtl. max. eine Spur



- Behauptung | Doppelfunktion „nicht lernbar“
- Wie bitte?
 - ▶ Homonymie?
Kiefer, Schloss, Bank
 - ▶ Synkretismus?
dieser, Menschen, laufen
 - ▶ strukturelle Ambiguität?
Scully beobachtet den Außerirdischen mit dem Teloskop.

- Komma markiert „Grenze im Parsingprozess“
- kein normales Weiterparsen wie vorher
- also „Online-Funktion“ in der Syntaxverarbeitung
- **keine zugrundeliegende Syntaxtheorie**
Es gibt formale Theorien inkrementeller Verarbeitung!
- **keine ausgearbeitete Verarbeitungstheorie**
- **beliebig allgemeine Beschreibung = immer Monofunktion**
Die Funktion jedes Wortes ist die sprachliche Kommunikation!

Die (Fremd-)Daten sind nicht falsch, nur die Schlussfolgerung.

- ähnlich wie bei der NP-Kopf-Großschreibung ...
 - ▶ natürlich markiert Komma irgendwelche Phrasengrenzen
 - ▶ natürlich beim Parsen (Verarbeitung) wichtiges Indiz
 - ▶ Das steht bei den Psycholinguisten, die Bredel rezipiert.
 - ▶ Aber das erklärt nicht die Verteilung von Kommata im Deutschen!

„Vor *und* steht kein Komma.“

- (117) Die Sonne geht unter, der Mond geht auf.
- (118) Die Sonne geht unter, **und** der Mond geht auf.
- (119) ? Die Sonne geht unter, **und** die Schlacht von Worringen fand 1288 statt.

- Konflikt | Aufzählungskomma (nie mit *und*) und Satzkomma
- Bedingung für Satzkomma stärker → **kein Aufzählungskomma**
- außerdem spezielle semantische/pragmatische Bedingungen für Verknüpfung, also keine einfache Aufzählung

Warum steht hier ein Komma?

- (120) a. Wir fahren ein blaues **und** elegantes Auto.
- b. In der Küche **und** in der Kammer stehen Wäschekörbe.
- (121) a. Wir fahren ein blaues, **aber** elegantes Auto.
- b. Nicht in der Küche, **sondern** in der Kammer steht der Wäschekorb.

- meines Erachtens nicht systemkonform
- **semantisch/pragmatisch** motivierte Regel
- atypisch für das Deutsche

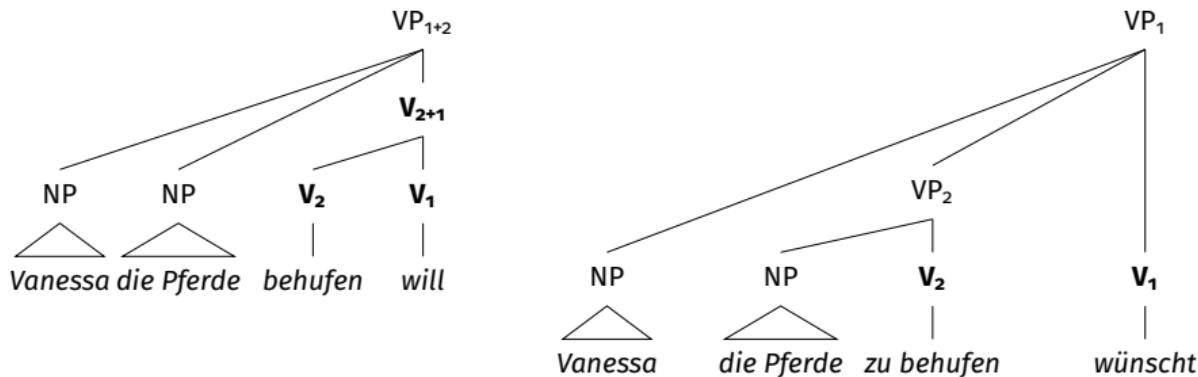
- (122) + Die erfolgreiche Gewichtheberin, gewann die EM.
 - (123) + In der Regel, werden für Reißen und Stoßen gesonderte Medaillen vergeben.
 - (124) + Außer bei Olympischen Spielen, werden für Reißen und Stoßen gesonderte Medaillen vergeben.
-
- typischerweise bei Adverbialen im Vorfeld (Berg 2020)
 - und eine gewisse Abhängigkeit von der Vorfeld-Länge
 - hochrelevant | weder nach Mono- oder Polyfunktionsanalyse erwartbar
 - kognitiv unbekannte Kategorisierung des Kommas bei Sprechern

- (125) * Nadezhda **scheint**, die Kontrolle über die Hantel zu verlieren.
- (126) * Nadezhda **will**, die Weltmeisterschaft gewinnen.
- (127) Nadezhda **beschäftigt**, keine Steroide mehr einzunehmen.
- (128) ? Nadezhda **beschäftigt**, zu trainieren.

- **Infinitivsyntax** ist der Schlüssel
- Komma nur bei **inkohärenten Infinitiven**

Probleme | Inkohärente Infinitive

Kohärente und inkohärente Infinitivkonstruktionen



Probleme | (In)kohärente Infinitive

	Status	Kohärenz	eigenes Subjekt	Subjekts-Rolle	Beispiel
Modalverben	1	obl. kohärent	ja	Identität	<i>wollen</i>
Halbmodalverben	2	obl. kohärent	nein	nein	<i>scheinen</i>
Kontrollverben	2	opt. inkohärent	ja	Kontrolle	<i>beschließen</i>

- Nur inkohärente nachgestellte Infinitive werden kommatiert!
- Sie gelten als satzwertig, aber die Inkohärenz ist leider nur optional.
- Es kommen also nur Abhängige von Kontrollverben infrage.

(129) * Nadezhda **scheint**, die Kontrolle über die Hantel zu verlieren.

(130) * Nadezhda **will**, die Weltmeisterschaft gewinnen.

Was ist jetzt hiermit?

- (131) Nadezhda **beschließt**, keine Steroide mehr einzunehmen.
- (132) ? Nadezhda **beschließt**, zu trainieren.

Eindeutig inkohärent | hinter die RSK versetzte Infinitive

- (133) **Inkohärent**
 - a. ...dass Nadezhda beschließt, keine Steroide mehr zu nehmen.
 - b. ? ...dass Nadezhda keine Steroide mehr zu nehmen beschließt.
- (134) **Kohärent oder inkohärent**
 - a. ...dass Nadezhda zu trainieren beschließt.
 - b. ...dass Nadezhda beschließt zu trainieren.

Probleme | (In)kohärente Infinitive

Es liegt also an der syntaktischen Struktur.

- (135) a. [Nadezhda]₂ [beschließt]₁ [[t₂ t₃ [t₁]_{VK}]_{VP},
[keine Steroide mehr einzunehmen]₃]_{VP}.

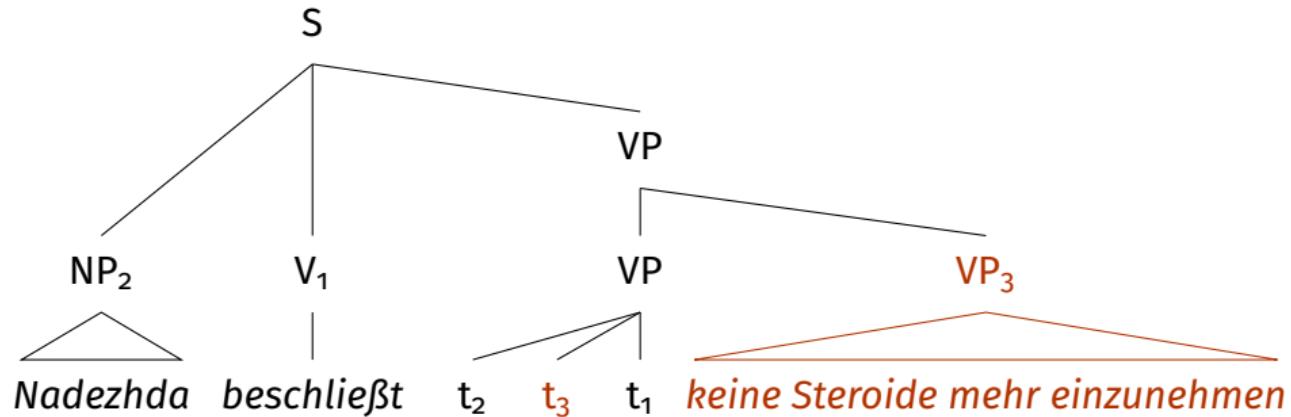
- b. * [Nadezhda]₂ [beschließt]₁
[t₂ [keine Steroide] [mehr] [einzunehmen t₁]_{VK}]_{VP}.

- (136) a. [Nadezhda]₂ [beschließt]₁, [[t₂ t₃ [t₁]_{VK}]_{VP} [zu trainieren]₃]_{VP}.
b. [Nadezhda]₂ [beschließt]₁ [t₂ [zu trainieren t₁]_{VK}]_{VP}

Füllen Sie den VK durch Hinzufügen von Hilfsverben auf,
um das Phänomen noch deutlicher zu sehen.

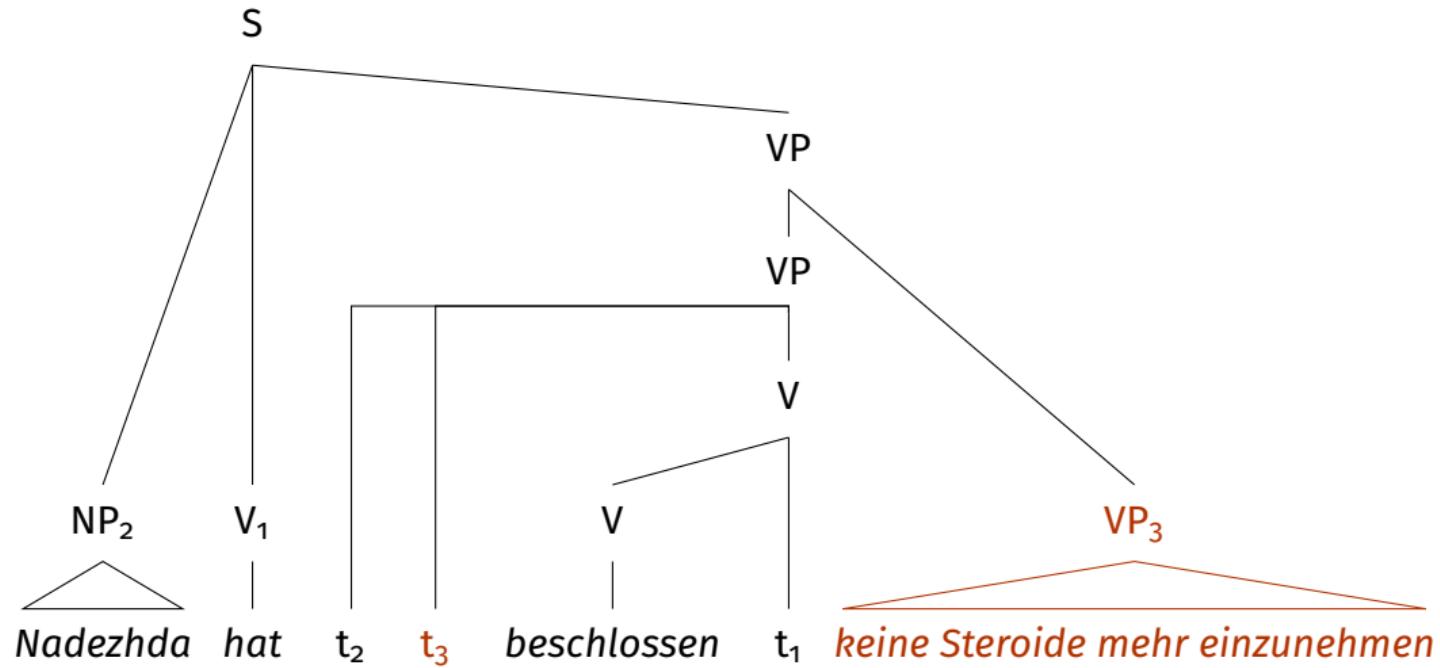
Probleme | Bäume für inkohärente Konstruktion

Inkohärent konstruiert



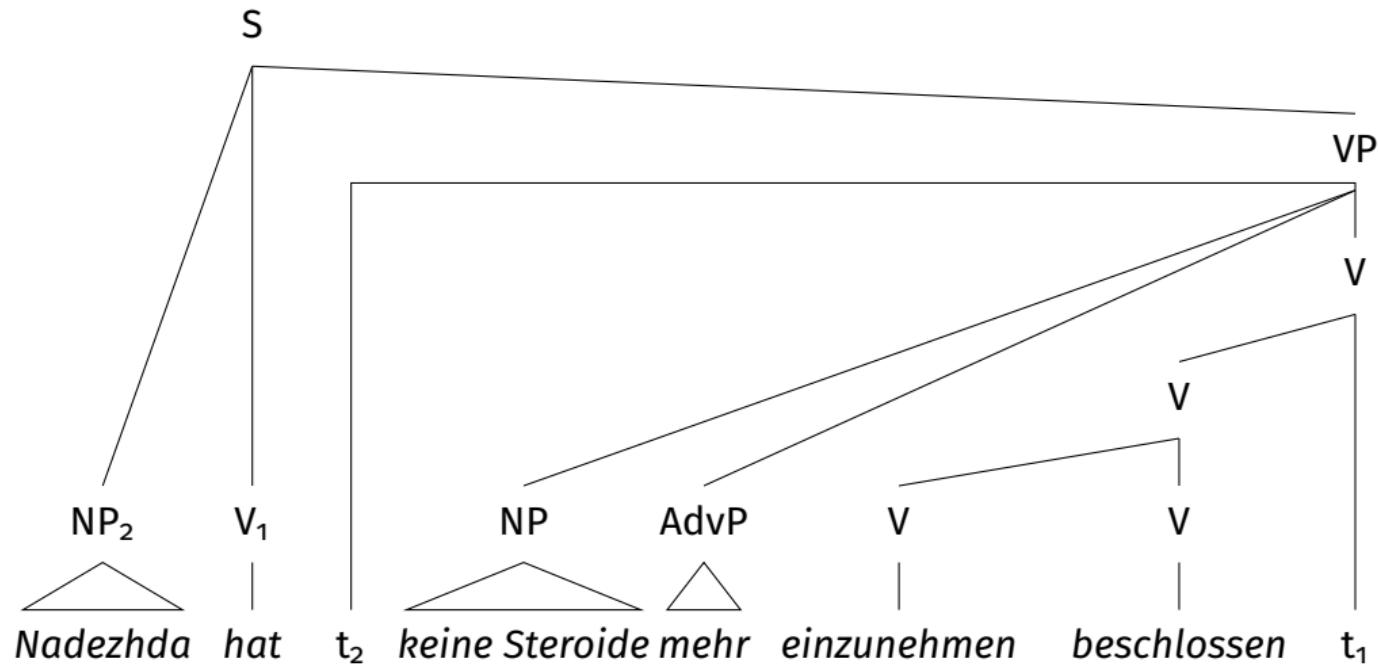
Probleme | Bäume für inkohärente Konstruktion mit Hilfsverb

Dank des Verbs im Verbkomplex **sieht man die Extraktion**



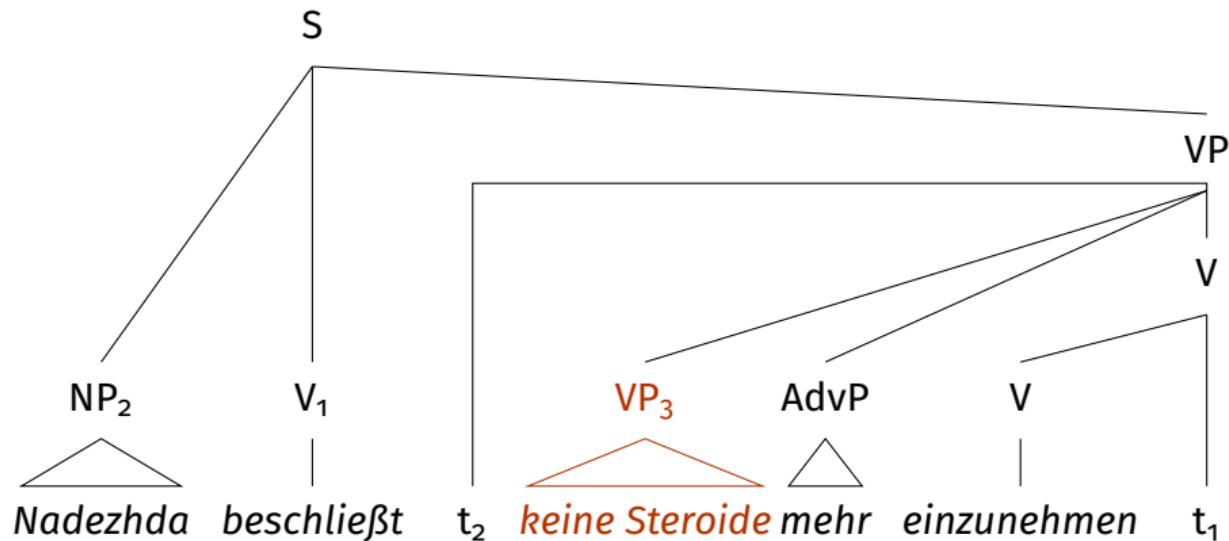
Probleme | Bäume für kohärente Konstruktion mit Hilfsverb

So gut wie ungrammatisch!



Probleme | Bäume für kohärente Konstruktion ohne Hilfsverb

Man kann daher davon ausgehen, dass diese Struktur auch nicht grammatisch ist.
Sie entspricht (135b), also der nicht kommatierten Version.



- (137) Adrianna, eine Kollegin, wurde nassgeregnet.
- (138) Die, übrigens unsinnige, Behauptung der Monofunktion wird kaum vertreten.
- (139) Michelle will den Dobermann aufnehmen, als Pflegestelle.
- (140) Ja, Michelle kennt Adrianna.

- Parenthesen und Herausstellungen im weiteren Sinn
- am ehesten Bredels Unterbrechung im Parsing
- bzw. Unterbrechung in der syntaktischen Struktur
- die dritte Kommafunktion?
- Nanna Fuhrhop | „pränominal Herausstellung ist Bindestrichfunktion“ entspricht aber nicht der Realität (s. Sayatz und Schäfer i. V.)

10. Punkt und sonstige Interpunktion

- Bindestrich
- Apostroph
- Punkt
- Ausrufungszeichen und Fragezeichen
- Semikolon
- Parenthesemarker

- (141) a. Wohnungstür
b. * Wohnung**s**-Tür
- (142) a. Ofenkammer
b. ? Ofen-Kammer
- (143) a. ? Hornerschema
b. Horner-Schema
- (144) a. ? Xylitsüßmittel
b. Xylit-Süßmittel
- (145) a. * Mallocexception
b. Malloc-Exception

- Kompositum = ein syntaktisches/prosodisches Wort,
zwei phonologische/morphologische Wörter
- Spatium | Trennung syntaktischer Wörter
- Bindestrich | optionaler morphologischer Trenner im Kompositum
 - ▶ weitgehend blockiert bei Fugenelement
 - ▶ prototypisch bei Eigennamenbeteiligung
 - ▶ prototypisch bei Lehnwortbeteiligung
 - ▶ präferierter bei stark produktiver Bildung
 - ▶ präferierter bei weniger integrierten Gliedern

- (146) a. Platz am Wilden Eber
b. * Platz a'm Wilden Eber
- (147) a. Weißte, was passiert ist?
b. * Weißt'e, was passiert ist?
- (148) a. Ich hab einen Volvo Amazon.
b. ? Ich hab' einen Volvo Amazon.
- (149) a. Wie gehts?
b. Wie geht's?

- kein Auslassungszeichen
- kein allgemeines Klitisierungszeichen
- optionaler morphologischer Trenner
 - ▶ bei Klitika unter bestimmten Bedingungen
 - ▶ präferiert bei produktiver Klitisierung
 - ▶ nur möglich bei ausreichend rekonstruierbaren Klitikon
 - ▶ unmöglich bei lexikalisierten Klitisierungen
 - ▶ siehe auch Schäfer & Sayatz (2014) zu *nen* usw.

(150) a. Der Rottweiler bellt.

b. *Der Rottweiler bellt

(151) a. *Halt.

b. *Halt

(152) a. ? Er nahm den Mantel. Weil kalt.

b. ? Er nahm den Mantel, weil kalt.

- unabhängige Sätze
 - ▶ finites Verb im Verbkomplex
 - ▶ alle Dependenten (Ergänzungen und Angaben)
 - ▶ maximale Extraktionsdomäne (auch Fernabhängigkeiten)
 - ▶ Marker logischer Relationen nur Adverbien/Partikeln
 - ▶ sprechaktfähig, illokutionäre Kraft
- Punkt als **echter Satztrenner ohne besondere Modusmarkierung**
- eventuelle atypische Funktion bei Nicht-Sätzen (s. u.)

! und ?

- (153) a. Haben wir noch Zigarren?
b. *Haben wir noch Zigarren.
c. Wie bitte?
d. *Wie bitte.
e. Wer?
f. *Wer.
- (154) a. Joanna Newsom hat ein neues Album!
b. Joanna Newsom hat ein neues Album.
c. Hurra!
d. ?Hurra.
e. Gib das her!
f. Gib das her.

- beiden gemein
 - ▶ können Sätze abschließen
 - ▶ müssen aber nicht (auch nicht-satzförmige Sprechchakte)
- Fragezeichen
 - ▶ markiert interrogrativen Sprechaktmodus
 - ▶ dabei **obligatorisch**
- Ausrufungszeichen
 - ▶ markiert exklamativen Sprechaktmodus
 - ▶ dabei stärker **optional** | durch Punkt ersetzbar
 - ▶ aber Punkt ggf. hoch atypisch bei Nicht-Sätzen

- laut Rechtschreibregeln

- ▶ Listen von Wortgruppen
Pfeffer und Salz; Rosmarin und Thymian; Basilikum und Oregano
- ▶ nicht so ganz unabhängige Sätze(?)
- ▶ immer optional
- ▶ deswegen auch weitgehend dispräferiert

Ironie oder Idiotie in der SZ und bei Houellebecq (I)

SZ Magazin 10.07.2008, *Ein gutes Zeichen* von Johannes Waechter

Auf Thomas Mann ist wenigstens Verlass. Schon im zweiten Satz des Zauberbergs hat der Altmeister der Interpunktionsregel das erste Semikolon platziert; das nächste folgt nur einen Satz später. So geht es weiter, tausend Seiten lang, bis Hans Castorp im Pulverdampf des Ersten Weltkriegs verschwindet, dabei selbstredend von zahlreichen Strichpunkten flankiert.

...

Die Betonung liegt auf »kann«. Anders gesagt: Keine Satzkonstruktion ist denkbar, in der ein Semikolon Pflicht wäre; stets bleibt die Entscheidung dem Sprachgefühl und der Initiative des Schreibenden überlassen – der dann in der Regel das Komma vorzieht.

...

In Frankreich, wo man seit Proust ein nahezu libidinöses Verhältnis zum *point-virgule* pflegt, werden indes noch andere Gründe diskutiert. Französische Intellektuelle entdecken die Totengräber des Semikolons dort, wo der ganze restliche Ungeist herkommt: in den USA. Die amerikanische Sprache mit ihren kurzen Hauptsätzen mache dem Semikolon den Garaus; die Popkultur mit ihrer Ästhetik der Oberfläche tue ein Übriges, um komplexe Analysen und längliche Gedankengänge, die sich nur mithilfe von Strichpunkten aufschreiben ließen, gar nicht erst aufkommen zu lassen.

...

Ironie oder Idiotie in der SZ und bei Houellebecq (II)

SZ Magazin 10.07.2008, *Ein gutes Zeichen* von Johannes Waechter

Zum Glück hält Michel Houellebecq als einer der letzten Virtuosen des Semikolons die Fahne hoch: »Sie trug ein kurzes, hautenges, makellos weißes Kleid«, schreibt er in Ausweitung der Kampfzone, »das der Schweiß an ihren Körper geklebt hatte; darunter trug sie, wie man sehen konnte, nichts; ihr kleiner runder Hintern war perfekt geformt; deutlich zu erkennen die braunen Höfe ihrer Brüste.«

...

Alles in allem erscheint der Niedergang des Semikolons somit als Symptom der Angepasstheit unserer Epoche. Von der Freizeitkultur des Denkens entwöhnt, können wir zwar noch wählen, etwa wenn wir im Elektronikmarkt einen von 35 Flachbildschirmen auswählen; aber wir haben weder den Mut noch den Instinkt, uns zu entscheiden; und sei es nur für ein Semikolon statt eines Kommas.

Dazu ich so: Thoman Mann; Michel Houellebecq; Johannes Waechter(?) ... Kotz!

- Konkurrenz von
 - ▶ Klammer
der (wenig brauchbare) Artikel
 - ▶ Gedankenstrich
der – wenig brauchbare – Artikel
 - ▶ paarigem Komma
der, wenig brauchbare, Artikel
- Fuhrhop: pränominale Herausstellung als Domäne des Gedankenstrichs
 - ▶ Pärskription oder Deskription?
 - ▶ wissenschaftliche Graphematik?

- Elmentaler, Michael. 2018. *Historische Graphematik des Deutschen: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Rickmeyer, Jens. 1991. *Klassischjapanische Lektüre: Genji no Monogatari*. Hamburg: Buske.
- Schäfer, Roland & Ulrike Sayatz. 2014. Die Kurzformen des Indefinitartikels im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 33(2), 215–250.
- Schäfer, Roland. 2018. *Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen: Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage*. 3. Aufl. Berlin: Language Science Press.

Kontakt

Prof. Dr. Roland Schäfer

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Fürstengraben 30

07743 Jena

<https://rolandschaefer.net>

roland.schaefer@uni-jena.de

Creative Commons BY-SA-3.0-DE

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ *Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland* zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.